

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 12 fl., halbj. 6 fl., viertelj. 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaktion und Administration: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegenden Tarif.

Die orientalische Frage.

Budapest, 27. Mai.

Es sind kaum wenige Tage verstrichen, seitdem der englische Premierminister Disraeli im Parlamente in sehr bemerkenswerther Weise das volle Vertrauen betonte, welches die englische Regierung gegen Rußland in Asien hege und dabei des besonders freundschaftlichen Verhältnisses gedachte, das zwischen den Kabinetten von St. Petersburg und St. James obwalte. Jenes Vertrauen und diese Freundschaft scheinen aber „limitirter“ Natur zu sein und in diesem Falle nur für Asien Geltung zu haben. In europäischen Dingen offenbart sich eben jetzt zwischen England und Rußland eine Differenz der Anschauungen, die mit jedem Tage ernsthafter erscheint. Wir meinen die verschiedene Stellung der beiden Mächte zur orientalischen Frage.

Unsere Leser kennen die Thatsache der Ablehnung seitens des englischen Kabinetts, sich dem Kollektivschritt der übrigen Pariser Traktatmächte bei der Pforte anzuschließen. Die Motive dieser ablehnenden Haltung sind ebenfalls ziemlich bekannt geworden und lassen diese wie auch andere Erscheinungen auf eine bedeutsame Wandlung in der entwicklungsreichen orientalischen Frage schließen.

In der englischen Antwort auf die Berliner Konferenz-Vorschläge soll das Kabinet von St. James vorzüglich jene Stelle des Memoires beanstanden haben, worin im Falle des resultatlosen Verlaufes des Waffenstillstandes die sechs Mächte gemeinschaftlich andere und wirksamere Maßregeln in Erwägung ziehen sollten. Die englische Regierung sieht darin das Prinzip einer bewaffneten Intervention in die inneren Angelegenheiten der Türkei, sowie eine Drohung gegen die Freiheit und Unabhängigkeit dieses Reiches, der sich Großbritannien nicht anschließen könne.

Diese Weigerung, an einer bewaffneten Intervention auch nur indirekt theilzunehmen, soll in dem Affenstücke in sehr kategorischen Ausdrücken abgefaßt sein. Nichtsdestoweniger wurde gemeldet, daß die verbündeten Mächte mit England Unterhandlungen eingeleitet hätten, um diese Macht zu einer Aenderung ihrer Entschlüsse zu bewegen. Allein die bezüglichen Versuche der Vormacht des „Drei Kaiser-Bündnisses“ hatten keinen günstigen

Erfolg. England beharrt bei seiner Ablehnung trotz der neuen Schritte des Fürsten Gortschakoff und dadurch tritt die orientalische Frage in eine neue Phase.

England tritt mit einem Male wiederum als der Freund der ungeschmälernten Souveränität des Sultans und der Unabhängigkeit seines Reiches auf. Damit gewann dasselbe die etwa verlorenen Positionen bei der Pforte ebenso rasch wieder, als es durch den gelungenen Schachzug mit dem Ankauf der Suez-Kanal-Aktien auf einen Schlag seine freie Kommunikation mit Indien und seine belangreiche Rolle bei der Orientfrage überhaupt sicherte. Die drei Kaiser-Mächte scheinen insbesondere diese veränderte Situation im Oriente zu gering angeschlagen und dabei auch übersehen zu haben, daß England in der Frage bezüglich der Integrität des sultanischen Reiches und der Oberhoheit des Sultans selbst auch seine eigenen zahlreichen muhamedanischen Unterthanen berücksichtigen müsse.

Man behandelte England in dieser Frage als eine nur mittelbar interessirte Macht, und dieses Uebersehen hat nach den Aeußerungen der in diesen Dingen stets wohl informirten englischen Presse gewiß auch das Seinige zur Ablehnung der Berliner Konferenzbeschlüsse beigetragen.

Allein dieses Ignoriren Englands ist doch nur ein Faktor, der die Ablehnung erzeugt hat; der eigentliche Grund dieser neuesten Haltung des englischen Kabinetts liegt tiefer, reicht weiter. Es ist das wachsende Mißtrauen in die orientalischen Pläne Rußlands, das heute abermals die Führerschaft der drei Nordmächte im Oriente übernommen hat. Man macht in der englischen Presse aus diesem Umstande kein Hehl. So bemerkt der „Morning Advertiser“: „Bisher ist England der Protektor der Türkei gewesen; Rußland ist und war der Feind der Türkei. Wenn England den Wünschen der Berliner Konferenz zustimmen würde, würde es sich zu einem bloßen Satelliten Rußlands, Preußens und Oesterreichs herabwürdigen.“ Die österreichische Führung hätte sich England noch gefallen lassen; allein die russischen Pläne wolle es nicht unbeschaut indossiren; denn der in Berlin ausgearbeitete Vorschlag, meint die „Times“, sei zwar „in

Prinzip österreichisch, im Einzelnen aber russisch“; und das Cityblatt fordert angesichts des deplorablen Zustandes der Türkei die englische Regierung geradezu auf, daß sie „offen bezeichne, was geschehen sollte und daß sie die übrigen Mächte zu solcher That auffordere.“

Da hätten wir also den Gedanken einer selbstständigen Aktion Englands in der Orientfrage, einer Aktion, die nach Allem in den wesentlichen Punkten mit der Aktion der Drei-Kaisermächte im Widerspruch stünde und zu ernstlichen Komplikationen führen kann. Daß England kein völlig unbetheiligter Zuschauer im Oriente bleiben will, beweist auch der fernere Umstand, daß es seine Kriegsstärke im Mittelmeere auffällig verstärkt. In der obigen Aufforderung der „Times“ liegt aber auch der Anstoß zu den vom Grafen Andrassy jüngst so sehr befürchteten „neuen Gruppierungen“, umso mehr, als bereits Stimmen aus Paris laut werden, welche in Erwägung ziehen, ob nicht auch Frankreich hinsichtlich der Berliner Konferenzbeschlüsse eine reservirtere Haltung nehmen solle. Bewahrheitet sich ferner, daß die französische und italienische Regierung, wie der Graf v. Derby im englischen Oberhause erklärte, nur „eine limitirte Zustimmung“ zu den Berliner Beschlüssen ertheilt haben: so steht es mit dem Erfolge der neu inauguirten „diplomatischen Aktion der Drei-Kaisermächte“ noch weit schlimmer und dürften schließlich die Verbündeten allein bleiben. Das wäre dann die befürchtete Zweitheilung der Pariser Traktatmächte; das der Beginn der europäischen Kollisionen zwischen dem Westen und Osten.

Eine bereits zur That gewordene Folge der ablehnenden Haltung Englands ist ferner die Weigerung der Pforte, die neuen Propositionen der Mächte anzunehmen. Man hat in Konstantinopel es als tiefe Demüthigung empfunden, daß einerseits der türkische Gesandte in Berlin von den drei Ministern in offenkundiger Weise ignoriert wurde, andererseits aber der Agent der Aufständischen, Herr Wesselsky, bei den Diplomaten Zutritt und Gehör erlangte. Ebenso wurde der Pforte auf vertraulichem Wege Mittheilung gemacht über den Inhalt der Berliner Beschlüsse und die ablehnende Stellung Englands zu denselben. Die Pforte gewann dadurch den Muth, den Vertretern der euro-

Am „Künstlerisch“.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Budapest, 27. Mai.

Eigentlich sind's Künstler t i s c h e, ein langgestreckter an der unteren Wand zur Rechten und zwei runde in den oberen Ecken des Saales und der Saal ist der rückwärtige der Speiseküche im Erdgeschosse bei Frohner. Aber die geistige Elektrizität mit ihrem hin- und herströmenden Verbindungsfluidum stellt einen so ununterbrochenen Rapport zwischen den drei Tischen her, daß sie doch nur einen einzigen ausmachen und man wohl vom Künstlerische bei Frohner sprechen kann. Eines Abends war er, wie durch die Wunderkraft der Zauberformel im Märchen aus dem Boden aufgestiegen und auch nur heiterem Märchenzauber vergleichbar hatte sich plötzlich die fröhliche Tafelrunde um ihn gesammelt, von der noch am Abend vorher keine Spur vorhanden gewesen war, und die nun mit einem Schläge treulich geschlossen und innig verkettet da herumsaß, als wäre sie schon seit Jahr und Tag so beisammen gewesen. Der an diesem und Die an jenem bestimmten Plaze. „Die“ — ja, auch „Die“, denn es ist keine ausschließend männliche Tafelrunde und darin liegt die Magie des Zaubers, der nun allerdings bei dem hohen Spule ist, welcher eines Abends gerade so verschwunden und in den Boden zurückgesunken sein wird, wie er aus ihm emporgetaucht. Der Zauber des Künstlergeistes und vornehmer Künstleranmuth, der Zauber ernster Frauenwürde in der frohen Mädchenlaune selbst, ernstesten Männerfinnes im tollen Künstlerübermuth selbst, ein Zauber, der den Begriff des Fremdsinns bannt und traute Bekanntheit wie Blumengewinde um die improvisirte Tafelrunde schlingt. Dessen darf sich die Gesellschaft des Wiener Stadttheaters mit Stolz berühmen, daß eine reine Atmosphäre sie umweht, daß sie nicht die geistige Bloß, sondern auch die ethische, die gesellschaftliche

Würde des Künstlerthums mit respektvoller Lebensfürtigkeit vertritt und daß ernsteste Männer nicht zu beforgen haben, in einen ungleichbürtigen Kreis zu treten, wenn sie sich gesellig zu dieser Künstlergesellschaft gesellen. Sie beforgen's auch nicht und sie sind darum da.

Oben an der Tafel hält just den Vorkitz „der Alte“, den Ihr schon kennt, der gleichsam nur aus räumlich ferner Bekanntheit in die persönliche Nähe gerückt nichtfremde „fremde Mann“ mit dem grauen Barte, der so kurz und scharf abgehakt ist, wie sein Ton, und den kleinen, schwarzfunkelnden Augen, die aber jetzt nicht lachen, sondern ganz kriegerisch d'reinleuchten. Denn er ist in diesem Augenblicke nicht Theaterdirektor, sondern entwickelt soeben dem neben ihm sitzenden Max U e r m e n y i einen vollständigen Revolutionsplan — für die Türkei bloß, wohlgerneht. Die Sostas in Konstantinopel mit ihrem Aufstande gegen den alttürkischen Reaktionär Mahmud Pascha haben es laube förmlich angethan und den alten politischen Sauerteig in ihm zum Gähren gebracht. Er sieht schon den geisteszerrütteten Abdul Aziz durch sie gestürzt und eine neueste „Jungtürken-Aera“ angebahnt und ich möchte nicht verweihen, daß, wenn er noch einmal an einem glücklichen Theaterabend zum Publikum zu sprechen Gelegenheit findet, er nicht an die Bühne, noch weniger an's Theater, als an die Orientpolitik denkt und von den Sostas zu reden anfängt. Aufmerksam hingeneigt horcht der kluge, feine Kopf Uermenyi's auf die interessanten, in seinem gewohnten Diktatorstone gegebenen Entwicklungen des alten „Jungdeutschen“, der noch nie aufgehört hat, „jung“ und „deutsch“ zu sein und wendet sich nur von Zeit zu Zeit mit einer galanten Bemerkung zu der hübschen Nachbarin, die ihm gerade der Zufall beschert. Bald ist's die zierliche A l b r e c h t mit dem listig-sentimentalen Augen-„Aufschlag“, deren thränenweichem Tone man es kaum glauben würde, wie lustig sie in Mußestunden „gallmeyern“ kann —

in aller „Ehrbarkeit“ selbstverständlich — und neben welcher die wachsame Mutter mit dem erleichternden Bewußtsein sitzt, eigentlich gar nicht wachsam sein zu müssen; bald ist's die blonde S a l d e r n, die aber gewöhnlich weiter unten am entgegengesetzten Tischende, neben ihrer in der „Couleur“ grundverschiedenen Freundin, der dunkelwangigen, dunkelhaarigen, dunkeläugigen, dafür aber geistig um so helleren, fast zu scharf hellen W e i s s e sitzt, die ihre Wisenslichter so bewußt trefflicher hereinerschließen läßt, daß es wirklich eines bewaffneten Auges bedarf, ihnen die nöthige Dämpfung zu verleihen. Auch sie erfreut sich übrigens eines bewaffneten Auges und die Natur wußte vermuthlich, was sie that, indem sie ihr den Vorwand der Kurzsichtigkeit verlieh, ihr Gesicht durch das völlig organisch eingefügte Vergnon noch pikanter zu machen. Ich möchte auch der seltenen Erscheinung einer gewissen, völlig idealen Mädchenfreundschaft nicht nahe treten; aber der Teufel reißt die Menschen, daß sie immer nach den bösesten Einfällen hinken, und so wird man den Gedanken nicht los, daß es eine Freundschaft der Koketterie ist, was sie und die blonde Saldern zusammengebracht und einander hält. Die Beiden müssen ja nur zu genau wissen, wie gut sie „einander stehen“.

Die „Pikante“ des Stadttheaters unterhält sich mit einem jungen, schlanken Manne von „blond“ aristokratischem Aussehen, dem man es wahrhaftig nicht ansieht, wie dunkel er in der Wolle, in der politischen Wolle gefärbt ist, wenn man es ihm auch nicht ansieht, daß er, trotz seiner Jugend, fest in dieser Wolle sitzt. Das ist Graf Albert A p p o n y i, den sein gut katholischer Sinn nicht im Mindesten zu behindern scheint, sich an den semitischen Geistespielen der Tochter Juda's süß zu bethegen. Ihm zur Seite benützt es auch noch ein amtsgeschäftlich ernst d'reinschauender junger Mann mit blondem, dichtem Schnurrbart und nicht dandyhaft, sondern gewissermaßen offiziell in's Auge geklemmtem Monocle, von

Siehe 8 Seiten Beilage, enthaltend das Theater- und Veranlassungsblatt, sowie die „Nomen“ und Feuilleton-Reizuna.“

Budapest, Sonntag

päischen Mächte in Stambul „offiziös“ zu erklären, daß der Sultan die in Berlin festgestellten Pro- positionen nicht annehmen werde; ja die türkische Regierung hält dafür, daß diese neuen Vor- schläge gar „nicht diskutierbar“ seien. Die Ueber- mittelung der Bazifikations-Bedingungen der In- surgenten an die Pforte schließt aber eine große Demüthigung der Souveränität des Sultans in sich.

So stehen wir denn vor der großen Frage: Was nun? Werden die fünf Großmächte, welche das Gortschakoff'sche Memorandum unterzeichnet haben, dasselbe ohne England und trotz der vor- herigen Ablehnung der Türkei dennoch in Konstan- tinopel überreichen? Oder werden die Minister der drei Kaiserreiche abermals zu einer Konferenz zu- sammenzutreten? Werden alsdann Frankreich und Italien auch noch „mitmachen“? Welcher Art wird die Fortsetzung der „diplomatischen“ Intervention im Oriente überhaupt sein? Wie stellen sich die Mächte zu dem Laufe der Dinge in Serbien?

Alles das sind schwerwiegende Fragen, welche es beweisen, daß wir berechtigt waren, vor dem sanguinischen Optimismus zu warnen, womit man die politische Lage von offizieller und offiziöser Seite her aufzufassen oder mindestens vor der Welt dar- zustellen pflegte. Die große Frage des Jahrhunderts ist gestellt; ihre Lösung kann nicht weiter verschoben werden, denn die Türkei kracht in allen Fugen, es ist ein morsches Gebäude, das jedoch in seinem Sturze einen Erdtheil erschüttern und ein Meer von Blut und Trauer hervorrufen wird. Die „Dokto- ren“ in Berlin hätten das mehr bedenken sollen und vielleicht würden sie dann Mittel und Wege gefun- den haben, die an dieser Krisis so nah beheiligte Seemacht im Bunde zu erhalten, und eben dadurch den Losbruch einer allgemeinen Konflagration zu verhindern.

Der Bericht des Ausschusses für das Aeußere,

welchen derselbe an das Plenum der ungarischen Delegation erstattet hat, liegt uns heute vor. Ein ganz besonders hervorragendes Interesse darf mit Recht der allgemeine, auf die europäische Lage und die Verwickelungen im Oriente bezügliche Theil dieses aus der Feder des Delegirten Dr. Mar- falck stammenden Schriftstückes in Anspruch nehmen, welches sich geradezu als ein stilartiges Kunststück präsentirt. Und mehr als das; das Aktenstück besitzt einen politischen Inhalt von hoher, nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Derjenige, welcher diesen Bericht nieder- geschrieben und die, welche denselben genehmigt haben, fassen die Sachlage, wie sie sich zur Stunde darstellt, sichtlich mit tiefem Ernste auf. Wohl ist der europäische Friede bis zu diesem Augenblicke nicht gestört worden; aber der Hinweis auf das- jenige, „was die Zukunft bergen mag“, enthält den unverkennbaren Zweifel daran, ob auch der europäische Friede fürder einer Störung nicht

unterliegen werde. Zwar macht der Ausschuss die bekannten Zielpunkte Andrassy's zu den seinigen; er wünscht insbesondere die Erhaltung des terri- toriellen Status quo in der Türkei, aber er erach- tet die Möglichkeit dieser Erhaltung als von unbe- rechenbaren Eventualitäten abhängig und er hält es für unzulässig, „angesichts höherer Rücksichten“ nach irgend einer Richtung die Hände der Regie- rung zu binden, „wo und wann dieselbe im Inter- esse der Monarchie der vollen Freiheit der Aktion bedürfen würde“.

Es ist ein eminentes Vertrauensvotum, wel- ches dieser Ausschussbericht dem Grafen Andrassy ertheilt; und diese Vertrauenskundgebung erstreckt sich nicht nur auf die Vergangenheit, bewegt sich nicht nur innerhalb des Rahmens des Programmes und der Ziele, welche der Minister des Aeußern selbst entworfen hat; sondern geht selbstbewußt und ab- sichtlich über diese Ziele hinaus und ertheilt dem Grafen Andrassy offene Vollmacht sowohl hinsicht- lich der Mittel und Wege, welche zur Realisirung der bisherigen Zielpunkte dienen sollen, wie hinsicht- lich der Erweiterung dieser Ziele selbst. Nur so lange die vitalen Interessen der Monarchie sich an den vom Grafen Andrassy skizzirten Zielen genügen las- sen und „nicht unabweislich etwas anderes gebieten“, hält der Ausschuss an dem bisherigen, unserer orien- talischen Politik vorgezeichneten Programme fest; so- bald höhere Rücksichten zu walten beginnen, wird der gemeinsamen Regierung offene Vollmacht zu ungehemmter Aktionsfreiheit gewahrt. Wer zu lesen versteht, wird ohne Mühe finden, daß all' dies in ganz unverkennbarer Beziehung mit dem Gedanken einer eventuellen bewaffneten Intervention, in wei- terer Entwicklung der Dinge sogar einer Okkupa- tion steht, und während die österreichische De- legation mit aller Entschiedenheit solche Even- tualitäten verhorresziert, tritt hier die Meinung und der Wunsch des Ausschusses vollständig in den Hin- tergrund gegenüber der zum klaren Bewußtsein ge- reiften Erkenntniß, daß alle diese hochernsten Even- tualitäten nicht etwa im Bereiche einer entfernten Möglichkeit, sondern in jenem einer nahen Wahr- scheinlichkeit liegen können. Man kann aus dem Be- richte sehr leicht einzelne Sätze herausgreifen, welche unsere Behauptungen scheinbar widerlegen; wir kön- nen aber dem gegenüber auf eben so viele Sätze hinweisen, welche trotz aller abschwächenden Ver- klausulirungen unsere Auffassung bekräftigen. Und das ist der wund Punkt des Ausschussberichtes. Derselbe geht zu weit; was er sagt, ist zu viel; und was er andeutet, ist entschieden von Ueberfluß. Es kann nicht Aufgabe der ungarischen Delegation sein, weiter zu gehen, als Graf Andrassy, und dem ge- meinsamen Minister eine Richtschnur für Eventuali- täten zu bieten, die im Bereiche seiner Politik, zum Mindesten soweit sich dieselbe in seinen Aeußerungen kundgibt, keine Stelle gefunden. Graf Andrassy hat für derartige Eventualitäten keine Indemnität a priori verlangt, wozu trägt sie ihm der Ausschussbericht

auf dem Präsentirteller entgegen? Oder soll damit der sichere Ausblick in eine vielleicht nicht ferne Zukunft eröffnet werden? Für Kraftproduktionen derartigen Genres ist die Lage denn doch zu ernst. Es ist ein bedeutendes Stück geistiger Arbeit in diesem Bericht, wir hätten aber gewünscht, der Herr Berichterstatter hätte sich und dem Lande diesen Auf- wand von stilistischer Equilibristik erspart.

Wir lassen hier die marantesten Stellen des interessanten Aktenstückes folgen. Dasselbe sagt:

„Das Subkomité hat jene Politik, welche die öster- reichisch-ungarische Regierung bisher auf dem Gebiete der orientalischen Angelegenheiten befolgte, mit jenen von der vorjährigen Delegation ausgesprochenen Ansichten in vollem Einklang stehend gefunden.“

Was auch die Zukunft bergen möge, es ist Thatsache, daß trotz der verschiedenarti- gen, zum Theil einander entgegengesetzten Interessen der durch die orien- talischen Angelegenheiten berührten Mächte der europäische Friede bis zu diesem Augenblicke nicht gestört wurde, und daß dies in erster Linie jenem gemeinsam mit den benachbarten Staaten acceptirten Verfahren zu danken sei, welches auf die unmittelbare Berührung der interessirten Mächte, sowie auf eine freundschaftliche Ausgleichung der aus der Natur jener Angelegenheiten sich etwa ergebenden Meinungsverschieden- heiten gerichtet war.

Erleichtert wurde der Erfolg dieses Vorgehens durch jenes selbstlose Wohlwollen, welches unsere Regierung bezüglich der Erhaltung des territorialen Status quo im Oriente bewiesen hat, durch jene Mäßigkeit und Selbst- mäßigkeit, welche — der Sucht nach Ruhm oder Besitz kein Gehör gebend — einzig und allein die Sicherheit unserer Monarchie und die Wahrung unserer eigenen Interessen als die Aufgabe ihres Wirkens betrachtet.

Da aber sowohl die Möglichkeit der Erhaltung des territorialen Status quo im Oriente, wie die Sicherheit und Ruhe unserer eigenen Grenzen davon abhängt, daß die wesentlichsten Ursachen der Wirren beseitigt werden, hat die österreichisch-ungarische Regierung nur konsequent gehandelt, indem sie einverständlich mit den ihr verbünde- ten Regierungen bei der hohen Pforte ein energischer Für- sprecher jener Reformen war, welche die berechtigten Klä- gen der im türkischen Reiche lebenden Christen zu saniren und dadurch den inneren Frieden im Orient dauernd zu sichern im Stande wären.

Angesichts der oben angeführten Thatsachen hat das Subkomité bezüglich der Zukunft vom Mi- nister des Aeußeren weder eine Beruhigung verlangt, die ja Angesichts der Un- berechenbarkeit der Eventualitäten doch immer nur einen relativen Werth haben könnte, noch von ihm Versprechen gefordert, welche sich vielleicht eben im entscheidenden Mo- mente Angesichts höherer Rücksichten als unerfüllbar erweisen könnten oder — wenn sie um jeden Preis erfüllt werden wollten — die Hände der Regierung eben dort und dann binden könnten, wo und wann dieselbe im Interesse der Mo- narchie der vollen Freiheit der Aktion bedürfen würde.

Das Subkomité schöpft aus der Thatsache der jüng- sten Vergangenheit die Ueberzeugung, daß die Leitung unse- rer auswärtigen Angelegenheiten auch ohne solche Verspre- chen, wie bisher so auch in Zukunft, so lange die vi- talen Interessen der Monarchie nicht unabweislich etwas Anderes gebieten, neben der Wahrung des europäischen Friedens die äußere territoriale Integrität des türkischen Reiches mit einer zeitgemäßen Verbesserung der dortigen inneren Zu-

der Gelegenheit zu profitieren, um die Geschäftsrunzeln aus der Sitze zu scheuchen und in homöopathischer Kur orientalische Geistesplakerei durch orientalische Geistes- plänkerei zu vertreiben. Der Sektionsrath Baron Kraus vom Ministerium des Aeußeren ist den Delegationen und auch den Damen bekannt, welche die Delegationsitzungen besuchen; Fräulein Weisse be- suchte sie. An ihn reißt sich, kollegial gefesselt, die ele- gante Gestalt und die diplomatisch eiselirte Physiogno- mie des Hofrathes Teschenberg. Er hat ein legitimes, ein natürliches Recht darauf, hier unter den Theatermenschen sein Plätzchen zu begehren, denn er gehört einigermassen „zum Bau“. Er ist nicht bloß die rechte Hand der rechten Hand des Ministers des Aeußeren, sondern auch die rechte Hand der rechten Hand des Fürsten Hofenlohe in Theaterfachen — der Vize-Censor des Hoftheaters, von Amtswegen eine stehende Erscheinung der Generalproben und folglich auch der Coullissen, deren Geheimnisse er so diskret behandelt und bewahrt, wie die Coullissegeheimnisse feines diplomatischen Ressorts. Des Kontrastes halber und um des daraus sich ergebenden psychologischen Interesses willen unterhält er sich mit der undiplomatischsten unter allen ihrer Kolleginnen, mit Fräulein Weisse, die entweder in individueller und nationaler Verschlossenheit selbst das kürzeste Wort des Bescheides auf eine Frage verweigert, oder mit unceremoniöser und keinerlei Konsequenzen erwägender Offenheit herausragt, was sie denkt und meint — eine des Erforschens werthe, viel bergende Natur, zu welcher der Schlüssel gefunden sein will, den sie aber irgendwohin ver- legt hat, ohne ihn bis zur Stunde selber noch gefunden zu haben.

Die drei Gesellschafts-Humoristen der Gesellschaft: Greve, Lewele, Tyrolt, sitzen dort an dem oberen Tische, alle drei unermüdblich und unerschöpflich in ihren Späßen und Schwänken, die bei dem Einsiedler Gröve mitunter eine etwas wehmüthige Beimischung

erfahren, während der Humor Tyrolt's und Lewele's an den schönen Augen ihrer schönen Frauen sich zu wohlwollender Menschenfreundlichkeit abklärt, daß ihr sitzendes Opfer, der sich selbst beim Essen nicht der rhetori- schen Würde entkleidende, pathetisch dreinschauende Pettera mit mildem Lächeln seine breite, dröhnende Brust den nach ihn geschnehten Pfeilen bietet und wie Arria zu ihrem Patrus zu sagen scheint: „Es schmerzt nicht.“ Das Kluge, sich episodenhast dazwischen schiebende Gesicht des überall seinen Platz findenden Heinrich kommentirt mit entsprechend lachendem stummen Spiel die lustige Maskenprozedur. In ihrer Mitte sitzt, das Deutsche in seiner tollsten Ausdrucksweise zu studiren, der Charakterspieler des Nationaltheaters, Ujász, mit den in- telligenten, wie in die Welt hinaus strebenden Gesichtszügen, und auch Vizváry ist da, das brollige kleine Kerlchen, dessen an Knaack erinnernde Gesichtsmuskel - Gelenkigkeit und Gliederbehendigkeit man es nicht ansehen möchte, daß er sich auf der Bühne, wenn's die Rolle will, mit so behäbiger Ro- mül geben kann. Am anderen Tische aber sitzt in all' seiner jovialen Breite und leiblichen Vollenentwicklung der prächtige Bukovics, sitzt oft auch der respectable Schönfeld und neben ihm seine Frau, mitten unter den sie herum- strebenden werdenden die Repräsentantin des gewordenen, des in sich geschlossenen Künstlerthums, die Repräsentantin zugleich patriarchalisch schönsten Hausfrauenthums, das in ihrer Heimath, in Karlsruhe, durch die Freundschaft einer Fürstin ausgezeichnet wurde. Die treffliche Frau nennt die Großherzogin Alexandra Freandin und als die fürstliche Dame vor zwei Jahren einmal nach Wien kam, galt einer ihrer ersten Besuche der Schauspielerin und diese erschien an ihrer Seite unter den Zuschauern im Burgtheater. Es ist ein Bild, wie aus Goethe's „Hermann und Doro- thea“, was sich in der statilich herzanmuthenden Matrone darstellt.

Einiae fehlen. Die zwei tauendlichen Liebhaber feb-

len, Leander Glüh und Dr. Kauferlos Bassermann — er ist Dr. Juris, der schlaffe klaräugige Rheinländer, ein Nefse weiland des politischen Waters der Bismarck'schen Gestalten von anno 1848 — die beiden Jungendlichen sind rechte Philister und wenn sie die frühesten Abendstunden in besfreundetem Privatkreise zugebracht, kehren sie in ihre Gasthofzelle heim, denn sie sind gewohnt, früh zu Bette zu sein und unten am Künstlerische plaudert man ihnen zu spät in die Nacht hinein. Und auch die „muntere“ Schrakat fehlt. Sie ist ein eigen Ding, diese „Mun- tere“, im Grunde nur auf der Bühne so recht munter, daheim von still verhaltener Laune, die, ähnlich wie bei ihrer tragischen Kollegin Weisse, hervorgehockt sein will und nicht allzuoft gänzlich wolkenfrei. Sie thut's den jugendlichen Liebhabern nach und meidet den weitgezoge- nen Gesellschaftskreis. Und noch Einer fehlt, den fast vom Anbeginn des ganzen Gastspieles schon eine Gesundheits- störung an's Zimmer fesselt. Freilich fehlt er nur beim Künstlerische, nicht im Theatergetriebe; da im Gegentheile ist sein Kopf und seine Hand allgegenwärtig und wie der mit Geistesflinkheit arbeitende Onome wühlt er die geheim- sten Minen und Schachte auf, aus denen für sein Theater und für seinen Meister, für Laube, was zu holen ist. Das ist Alexander Strakosch, in dessen Krankenzim- mer alle Geschäftsfäden des Gastspiel-Unternehmens zusam- menlaufen und der die Methode gefunden hat, krank sein zu können, ohne eine Minute Zeit dabei zu verlieren. Denn sonst könnte er nicht krank sein, er hätte nicht die Minute dazu.

Angestoßen, an dem Künstlerische da unten, auf die Fernbleibenden da oben, auf die Kranken, wie auf die Ge- sunden. Und daß der holbe Spul der schönen Tafelrunde nicht allzu rasch zerfiele!

Sigmund Schlesinger.

stände in Einklang zu bringen als Ziel ihrer Orientpolitik betrachten werde. Von dieser Ueberzeugung durchdrungen, diese Ziele billigend, blickt das Subkomitee...

Der Ausschussbericht bespricht sodann die einzelnen Budgettitel und wendet sich zum Schlusse dem Nachtragskredit für die christlichen Flüchtlinge aus den insurgirten Provinzen zu.

Franz Palacky †.

Der greise Führer des Czechenvolkes ist gestern, wenige Wochen nach der ihm zu Ehren veranstalteten großen nationalen Feier im Alter von 76 Jahren verschieden. Mit begeisterten Dithyramben werden die Czechen und ganz besonders die Alt-czechen sein Andenken verherrlichen und dem Gelehrten wie dem Politiker Palacky gleichmäßig die Palme unsterblichen Ruhmes weihen.

Der Politiker Palacky konnte sich freilich nicht auf jenen hohen Standpunkt emporheben. Er nahm einen exklusiv czechischen und spezifisch panslavistischen Standpunkt ein, der ihn naturgemäß zu seinem föderalistischen und klerikal-feudalen Programme führte und ihn auf die Bahn der Abstinenzpolitik drängte, welche er überaus zähe festhielt.

Franz Palacky ist am 14. Juni 1798 in Holzenborn, einer kleinen Ortschaft in Mähren nächst Neutitschein, geboren, woselbst sein Vater Schulmeister war.

ging er zu einer hochadeligen Familie in Ungarn als Hofmeister und überlebte 1823 nach Prag. Unter der Leitung der Grafen Kaspar und Franz Sternberg warf sich der junge Mann auf das seit langen Jahren brachgelegene Feld der böhmischen Geschichte.

Palacky's Thätigkeit in den letzten Jahren steht noch in frischer Erinnerung, und es sei hier zum Schlusse noch darauf hingewiesen, daß Palacky vor etlichen Wochen mit seinem großen Werke: „Die Geschichte Böhmens“, nach fünfzigjähriger Arbeit fertig wurde.

Budapest, 27. Mai.

Die österreichische Delegation hielt heute eine kurze Plenarsitzung, in welcher der Rechnungsabschluss für das Jahr 1874 ohne Debatte erledigt wurde. — Nach Schluß der Plenarsitzung trat der Budgetausschuss zusammen und wählte die Munitionskommission, welche aus den Delegirten Herbst, Sturm, Coronini, Demel, Klier, Winterstein und Weber, also dem Obmann und den Referenten des Budgetausschusses bestehen wird.

Nach einer Meldung der „Presse“ haben auch hiesige Blätter berichtet, daß der gemeinsame Kriegsmi- nister demnächst den Vertrag mit dem derzeitigen Heeresausrüstungs-Konsortium kündigen werde, und daß mit einem großen Brünnner Hause, welches schon früher an der Heeresausrüstung theilhaftig war, mit Ausschluß der öffentlichen Konkurrenz Verhandlungen eingeleitet worden seien.

Budgetausschusses der österreichischen Delegation in dieser Richtung eine jeden Zweifel ausschließende Erklärung abgab.

Aus der gestrigen Sitzung des Heeresauschusses der ungarischen Delegation haben wir noch folgenden bemerkenswerthen Inzidenzfall hervor. Ausschussmitglied Graf Gebeon Ádány richtete an den Vertreter des Kriegsministers die Frage, ob bei der, wie es verlautet, bevorstehenden Aenderung der Statuten des Hernalser Offiziers- und Unteroffiziers-Bildungs-Institutes die Anomalie beseitigt werden dürfte, daß in dieser Anstalt für welche eben jetzt ohne Unterschied der Konfession so Vieles beigelehrt haben, wie dies bisher der Fall gewesen war, nur Zöglinge katholischer Religion Aufnahme finden?

Graf Melchior Lónyay.

Budapest, 27. Mai.

Die Angelegenheit der Pest-Fiumaner Schiffbau-Gesellschaft, wie sich dieselbe in den Schlussrechnungen des Jahres 1874 darstellt, hat den Namen des Grafen Melchior Lónyay neuerdings an die Oberfläche der Tagesdiskussion gebracht.

Sehr geehrtes Abgeordnetenhause! Ich habe erfahren, daß die Majorität der Schlussrechnungs-Kommission des Abgeordnetenhauses anlässlich der Verhandlung der 1874er Schlussrechnungen beschlossen hat, dem geehrten Abgeordnetenhause einen Beschlusssantrag zu unterbreiten, demzufolge mir das Absolutorium für das der Pest-Fiumaner Schiffbau-Gesellschaft erteilte Darlehen verweigert werden solle.

Graf Melchior Lónyay

Dieser Brief kam in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses zur Verlesung und das Haus beschloß, der Bitte des Grafen Lónyay zu willfahren. Demgemäß wird der Bericht der Schlussrechnungskommission zugleich mit dem Verlangen des Grafen Melchior Lónyay zur Verhandlung gelangen.

Aus der ungarischen Delegation.

— Plenarsitzung vom 27. Mai. —

Die heutige Plenarsitzung der ungarischen Delegation galt in erster Linie der Ueberreichung der bereits vollendeten Ausschussberichte. Ihr eigentliches Interesse erhielt die Sitzung erst durch die an den Minister des Inneren gerichteten Inter-

pellationen, welche Graf Andrássy wenigstens zum Theile sofort beantwortete. Georg Nagy interpellirte nämlich über das serbische Moratorium, Graf Ferdinand Zichy über die von der deutschen Reichsbank beschlossene Ausschließung österreichisch-ungarischer Staatspapiere von der Bezeichnung. Eine Interpellation Eduard Zichy's endlich beschäftigte sich mit der orientalischen Frage. — Der Verlauf der Sitzung war der folgende:

Die Obmänner der Ausschüsse überreichen die Berichte über das Heeresbudget, über den Vorschlag der Marine und des Ministeriums des Aeußern; endlich die Berichte des Finanzausschusses. Die Drucklegung der Berichte wird angeordnet.

Georg Nagy richtet folgende Interpellation an den Minister des Auswärtigen: Nachdem die Handels-Verbindungen zwischen den Bürgern benachbarter Staaten eine gewisse Interessen-Gemeinschaft erzeugen, so üben die den Kredit berührenden Gesetze und Verfügungen nicht nur auf die materiellen Verhältnisse des Landes, in welchem sie geschaffen wurden, Einfluß aus, sondern auch auf die benachbarten Staaten. Der Fürst des mit Ungarn in lebhafter Geschäftsverbindung stehenden benachbarten Serbiens bewilligt mittelst Erlasses ddo. 23. Mai ein auf drei Monate, vom Datum des Erlasses gerechnet, sich erstreckendes Moratorium. Die schädliche Rückwirkung dieser Verfügung wird jene Kaufleute und Industriellen, welche mit Serbien in Geschäftsverbindung stehen, empfindlich treffen. Demzufolge frage ich den sehr geehrten Herrn gemeinsamen Minister des Auswärtigen:

1. Hat er amtliche Kenntniß von dem erwähnten Erlasse der serbischen Regierung; ferner welcher Art ist das Moratorium, bezieht es sich nur auf die gegenseitigen Forderungen serbischer Unterthanen, oder erstreckt es sich auf alle jene Zahlungsverpflichtungen, welche die Bewohner des Fürstentums Serbien gegen die Bürger welchen Staates immer übernommen haben?

2. Wenn der geehrte Herr Minister hiervon Kenntniß besitzt, hat er bereits Schritte gethan zur Beseitigung oder Milderung jenes Uebelstandes, welcher den Handel und die Industrie Ungarns durch das serbische Moratorium bedroht?

3. Wenn aber bisher in dieser Beziehung nichts geschehen ist, beabsichtigt der geehrte Herr Minister, bei der serbischen Regierung das Nöthige zu veranlassen und alle Maßregeln zur Ausführung zu bringen, die geeignet sind, die ohnehin von allen Seiten bedrohten materiellen Interessen unseres Landes möglichst zu sichern?

Minister des Aeußern, Graf Julius Andrássy, erwidert auf die erste Frage, daß die Regierung offizielle Kenntniß von dem erwähnten Erlasse hat. Auf die zweite Frage: daß die Regierung sofort, nachdem sie offizielle Kenntniß von der Sache erlangt hatte, den Vertreter der österreichisch-ungarischen Monarchie in Belgrad angewiesen habe, an die dortige Regierung die Frage zu richten, ob die geplante Maßregel auch auf das Ausland Wirkung habe; wenn dies gegen Erwartung der österreichisch-ungarischen Regierung der Fall sein sollte, dann möge er Schritte thun, um dies zu verhindern und gegen die Maßregel zu protestiren. Das sei der gegenwärtige Stand der Angelegenheit. Weiteres ist darüber bisher nicht bekannt.

Georg Nagy erklärt sich von der Antwort befriedigt. Die Delegation nimmt dieselbe zur Kenntniß.

Graf Ferdinand Zichy betont die schädlichen Folgen der von der deutschen Reichsbank gegen die österreichisch-ungarischen Papiere beschlossenen Maßregel und richtet an den Minister des Aeußern die Frage, ob er über den Stand der Angelegenheit Aufklärung bieten und die diesbezüglichen Korrespondenzen und Aktenstücke der Delegation vorlegen wolle.

Minister des Aeußern Graf Julius Andrássy erwidert, er könne die Aktenstücke nicht vorlegen, da die Schritte, welche in dieser Richtung geschahen, keine offiziellen waren. Die Verfügungen betreffs der Lombardirung bilden ausschließlich innere Angelegenheit der Bank, in welche Niemand sich einmengen könne. Es stand kein anderer Weg zu Gebote, als diesbezüglich Aufklärung zu verlangen. Die deutsche Regierung hat keine Macht, in die autonome innere Angelegenheit der Bank einzugreifen; was der deutschen Regierung zu thun möglich ist, kann Nedner entscheiden versichern, habe sie gethan und sei zu thun bereit.

Graf Ferdinand Zichy erklärt sich durch diese Antwort nicht befriedigt; er wisse wohl, daß es sich um eine autonome Angelegenheit der Reichsbank handle, aber er wünsche zu erfahren, welche Schritte die Regierung unternommen habe, um jenen Beschluß der Reichsbank rückgängig zu machen.

Graf Andrássy erwidert sodann, die gemeinsame Regierung hat sich nach dem Bekanntwerden jenes Beschlusses an die deutsche Regierung im vertraulichen Wege gewendet und dieselbe erjucht, ihren Einfluß auf die deutsche Reichsbank geltend zu machen, um jenen Beschluß zu beseitigen. Die deutsche Regierung habe erwidert, daß der bezügliche Beschluß einstimmig vom Direktorium der Bank gefaßt worden sei, und daß ihr Einfluß nicht so weit reiche, um eine im autonomen Wirkungsbereiche der Reichsbank vom Direktorium derselben getroffenen Verfügung rückgängig zu machen. Man müsse eine Aenderung der Zeitverhältnisse abwarten, welche es möglich machen dürfte, auf demselben Wege, wie die Verfügung getroffen wurde, die Sanirung derselben anzustreben. Graf Andrássy betont schließlich, daß daraus in keiner Weise eine Trübung unserer Beziehungen zum deutschen Reiche gefolgert werden dürfe. — Graf Zichy erklärt sich durch diese Antwort für befriedigt und die Delegation nimmt dieselbe zur Kenntniß.

Eduard Zedemni interpellirt über den derzeitigen Stand der Insurrektion in den türkischen Provinzen und möchte den Zeitpunkt näher bezeichnet sehen, in welchem die Monarchie ihrer Leistungen für die christlichen Flüchtlinge eulbunden sein dürfte.

Graf Andrássy erklärt, er dürfte wohl kaum in der Lage sein, die Interpellation im gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit zu beantworten.

Damit wird die Sitzung geschlossen; nächste Sitzung Montag 4 Uhr Nachmittags.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sitzung vom 27. Mai. —

Das Abgeordnetenhaus verhandelte und erledigte heute in zweistündiger Sitzung die Vorlage über die Beschränkung der Beschlagnahme von Beamtengehältern. Bemerkenswerth ist ein von Alex. Almáffy eingebrachtes Amendement, demzufolge Diurnen und Tagelöhne keinen Gegenstand der Beschlagnahme zu bilden hätten. Das Amendement wurde zwar abgelehnt, dagegen stellte Staatssekretär Csémegei eine Ausweitung, resp. Ergänzung der heutigen Vorlage hinsichtlich der Diurnen und Tagelöhne für eine nicht mehr entfernte Zeit in Aussicht.

Nach Erledigung der Einläufe wurde als erster Gegenstand der Tagesordnung der Gesekentwurf über die Beschlagnahme der Beamtengehälter verhandelt.

Referent Ferdinand Soránsky empfiehlt die Vorlage mit wenigen Worten zur Annahme.

Joseph Balogh erblickt in dem Gesekentwurf die Wirkung der herrschenden Verhältnisse, da die Beamten den Bucherern überliefert seien. Nedner berührt die wichtige Frage der besseren Regelung der Beamten-Gehälter und erklärt schließlich, daß er die Vorlage als Ausfluß der gebieterischen Verhältnisse acceptirt.

Damit ist die Generaldebatte geschlossen; der Gesekentwurf wird einstimmig zur Basis der Spezialdebatte angenommen.

Die §§. 1 bis 6 werden unverändert, ohne Debatte, acceptirt.

Zu §. 6, welcher bestimmt, daß die Diäten und Tagelöhne der in §. 1 erwähnten Beamten nicht Gegenstand der Beschlagnahme bilden können, bringt Alexander Almáffy das Amendement ein, daß ausgesprochen werde, „Diäten und Tagelöhne überhaupt, sowie die Diäten und Tagelöhne der in §. 1 erwähnten Personen“ können nicht Gegenstand der Beschlagnahme bilden.

Referent Soránsky tritt für die Fassung des Rechtsausschusses ein.

Paul Szontagh (Somogy) unterstützt den Antrag Almáffy's. Nedner hält die Verfügung des Inkompatibilitäts-Gesetzes betreffs der Abgeordneten-Gehälter für verfehlt, da auch die Praxis bewiesen habe, daß Abgeordnete, deren Diäten mit Beschlag belegt waren, sich einer Neuwahl unterzogen und wirklich wieder gewählt wurden. Die „Diäten“ fallen unter einen ganz anderen Gesichtspunkt als die Gehälter und sollten vor der Möglichkeit der Sequestrierung geschützt sein. (Zustimmung.)

Karl Csémegei weist darauf hin, daß in dem vorliegenden Gesekentwurf nicht von der Feststellung der Exekution die Rede ist, und daß es ein Fehler wäre, hier eine diesbezügliche Bestimmung einzufügen. Dazu werde die geeignete Gelegenheit bei Reform der Prozeßordnung sich ergeben. Nedner empfiehlt den Paragraphen in der Fassung des Rechtsausschusses zur Annahme.

Bei der Abstimmung wurde §. 6 mit 81 gegen 73 Stimmen unverändert angenommen.

Die §§. 7—9 wurden ohne Bemerkung angenommen; damit war die Vorlage erledigt. — Die dritte Lesung erfolgt in der Montags-Sitzung.

Hierauf beantwortete Justizminister Perczel die Interpellationen Stephan Domabidy's und Eugen Péchy's dahin, daß der Gerichtshof von Nagy-Károly deshalb nach Szathmár-Nemethy verlegt wurde, weil dieser Ort den Anforderungen des Gesetzes am meisten entsprach. — Die Antwort wurde zur Kenntniß genommen.

Schließlich richtete Ignaz Selly an den Kultusminister die Interpellation, ob es wahr sei, daß die im Weihenburger Komitat gelegenen Fundationalgüter, mit Ausschluß des öffentlichen Konfiskates, auf achtzehn Jahre zu weit niedrigerem Preise als die Nachbargüter verpachtet wurden. — Die Interpellation wird dem Minister zugestellt werden.

Zur Tagesgeschichte.

Die Antwort, womit der englische Minister des Auswärtigen, Carl of Derby, die Interpellation bezüglich der Ablehnung Englands an die russische erledigte, enthält nur wenig aufklärende Details und bemerkt der Minister bloß, daß die Konferenzen der Regierungen von Rußland, Oesterreich-Ungarn und Deutschland mit einem Uebereinkommen schlossen, dessen Inhalt dahin geht, der Pforte einigebilligte Vorschläge mit Bezug auf die Pazifikation der Fürstenthümer und die Beendigung eines in denselben herrschenden Zustandes von Bürgerkriegen zu machen. Frankreich und Italien hätten diesem Uebereinkommen ihre Zustimmung gegeben; die englische Regierung habe sich jedoch „mit Bedauern“ nach sorgfältiger Prüfung der Vorschläge außer Stand befunden, derselben beizutreten. Die Ablehnung sei geschehen, weil das Kabinett nicht denken konnte, daß die Vorschläge geeignet seien, den beabsichtigten Effekt zu erzielen. Die weiteren Gründe der Entscheidung könne er (der Lord) nicht mittheilen, da ja die Pforte sich noch nicht erklärt habe und es auch möglich sei, daß noch „einige Veränderungen“ an den Vorschlägen angebracht werden, bevor sie zur Ueberreichung gelangen. Diese „Veränderungen“, insoferne damit der nachträgliche Beitritt Englands erzielt werden konnte, würden nicht vorgenommen, und hat die Ablehnung der Vorschläge durch die Pforte eine weitere Veränderung in der allgemeinen politischen Situation hervorgerufen, weshalb auch eine neue Konferenz der Minister von Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Rußland bevorstehe, zu denen die in diesen Tagen hier

in Budapest stattgefundenen Besprechungen der Gesandten mit dem Grafen Andrássy wohl das einleitende Vorspiel gewesen.

Die Nachrichten aus dem Oriente lauten stets ernster; die Dinge nehmen daselbst eine Richtung, die im weiteren Verlaufe nothwendig zu Verwickelungen unter den Mächten Europa's führen muß. Die Pforte hatte über London Kunde von dem Inhalte der Berliner Konferenz-Beschlüsse erhalten, und zwar unmittelbar nachdem das Memorandum des Fürsten Gortschakoff beim englischen Kabinett eingelangt war. Daraus geht die Thatsache hervor, daß das Kabinett von St. James von vorneherein entschlossen war, der Pforte seine „moralische Unterstützung“ angezeihen zu lassen. Die durch die Ignorirung ihres Berliner Botschafters und durch die Zulassung des Herrn Wesselyky tiefgedemüthigte Pforte ergriff diese englische Hilfe in der Noth mit Freuden und nachdem sie die Zusicherung erhalten, daß England diesmal nicht „mithun“ werde, so wurde in Konstantinopel der weittragende Entschluß gefaßt, die Vorschläge der Berliner Konferenz abzulehnen. Raschid Pascha, der türkische Minister des Aeußern, erklärte dies den fremden Gesandten in „offiziöser“ Weise und betonte dabei, daß die Pforte die Andrássy'schen Vorschläge deshalb acceptirt habe, weil ihr von den Vertretern der sechs Mächte die Pazifikation der aufständischen Provinzen zugesichert wurde; welchen reellen Werth diese Zusicherungen hatten, beweisen die Gekatomben von Tobien und Verwundeten in der Herzegowina und Bosnien; nun komme man mit neuen Vorschlägen an die Pforte heran, und abgesehen davon, daß dieselben ihrer Natur nach nicht einmal diskutirbar seien, so bürge nichts dafür, daß für den Fall ihrer Annahme durch die Pforte der Friede hergestellt würde. Raschid Pascha bemerkte ferner, daß die neuen Propositionen identisch seien mit den Bedingungen, welche die Insurgentenchefs bekanntlich ihrem Vertreter Wesselyky mitgetheilt haben, und daß daher schon die Uebermittlung dieser Vorschläge an die Pforte eine große Demüthigung für die letztere involvire. — Interessant ist, daß man in Konstantinopel an die Dauer des „Drei-Kaiser-Bündnisses“ nicht glauben will und sehr ernsten Komplikationen entgegen sieht.

In der Bewegung der Sofia's ist gänzlicher Stillstand eingetreten; viele derselben wurden exilirt und die Uebrigen durch andere Mittel zur Ruhe gebracht. Es scheint, daß es der Pforte vor den wachsenden Wünschen der Studentenschaft bange wurde. Beschäftigen sich doch die Jünger des Korans bereits mit der Frage, ob nach den Satzungen des Korans der Sultan in Folge seines Vorgehens nicht des Thrones verlustig zu erklären wäre; die Pforte wurde durch dieses Projekt aufgeschreckt und wendete daher alle Mittel an, um diesen Ausschreitungen Einhalt zu thun; auch der ängstliche Großertr traf Vorsichtsmaßregeln und setzte seinen Neffen, den Thronfolger Murad Cefendi hinter Schloß und Riegel.

Die auffälligen Maßregeln der serbischen Regierung, deren „Masse“ die Leser an anderer Stelle dieses Blattes finden, werden auf das Bestreben zurückgeführt, daß Serbien dem Fürstenthume Montenegro in Konstantinopel Konkurrenz machen wolle. Das Kabinett Nikitch habe nämlich Spur davon bekommen, daß trotz aller Verwahrungen und Ablehnungen etwas zwischen Konstantinopel und Cetinje vorgehe, was schließlich in eine ausgiebige herzegowinisch-montenegrinische Grenzberichtigung auslaufen könnte. Was aber Montenegro durch fortgesetzte Drohungen zu erreichen im Stande sei, müsse auch Serbien gelingen; der Beschluß sei angeblich bereits gefaßt, eine Summation auf allerlei Zumuthungen an die Pforte zu richten.

Aus den insurgirten türkischen Provinzen werden neue Kämpfe gemeldet. In Bulgarien wurden die Aufständischen in kleineren Gefechten geschlagen, dagegen mißlang dem türkischen Feldherrn Adil Pascha ein Angriff auf die wichtige Position Avrel-Man. Auch in Bosnien dauert das Gemel im Gebirge fort. Die Bosniaken halten sich, bis Serbien seinen Vorstoß über die Drina bewerkstelligt haben wird. Die bosnischen Insurgentenführer haben an Herrn Wesselyky eine Adresse gerichtet, worin sie als „Ergänzung“ der Andrássy'schen Reformen folgende Punkte aufstellen: 1. Die Pforte möge ihr Militär aus unserem Lande abzurufen und nur 5600 Mann daselbst belassen; 2. die Pforte möge alles Material und alle Mittel zur Wiederherstellung der zerstörten Häuser, Kirchen und Schulen beifassen und den Einwohnern den Lebensunterhalt so lange liefern, bis diese sich selbst durch eigene Arbeit erhalten können und die Steuern auf drei Jahre nachsehen; 3. be-

züglich der Verteilung dieses Materials und dieser Hilfsmittel soll die Ueberwachung einer von den Großmächten installirten Kommission anvertraut werden, welche von der Türkei vollkommen unabhängig ist; 4. die Christen sollen das Recht haben, Waffen zu tragen, wie die Moslim, womit sie sich gegen Angriffe wehren können und damit die bürgerliche Gleichberechtigung zur Wahrheit werde, welche unter allen Unterthanen des ottomanischen Reiches herrschen soll.

Die serbischen Klage.

Es liegt uns der Wortlaut der Klage des Fürsten Milan vor und wir theilen denselben in Folgendem mit. Inzwischen ist der auf das dreimonatliche Moratorium bezügliche Ukas in der heutigen Sitzung der ungarischen Delegation bereits zur Sprache gebracht worden. Aus dem Texte ist ersichtlich, daß das Moratorium für Schulden jeglicher Art gelten soll, also auch für solche Zahlungsverpflichtungen, welche serbische Unterthanen gegenüber fremden Gläubigern eingegangen sind. Aus der Antwort, welche Graf Andrássy heute auf die diesbezügliche Interpellation des Delegirten Nagy gegeben, ist nicht ersichtlich, daß unser auswärtiges Amt in dieser Angelegenheit zur Wahrung der österreichisch-ungarischen Interessen energischere Schritte vornehmen wolle. Die erwähnten Klage lauten:

Erster Ukas. Milan M. Obrenovic IV. durch Gottes Gnade und den Willen der Nation Fürst von Serbien. Auf Antrag Unseres Justizministers und nach Anhörung Unseres Ministerrathes, und in Erwägung der gegenwärtigen Verhältnisse, unter welchen jede Arbeit aufhört und die Zahlungen thatsächlich unmöglich werden, sowie auf Grund des Beschlusses der gesetzgebenden Gewalt vom 13. Oktober 1875 (alt St.),

haben Wir verfügt und verfügen: Art I. Die Zahlungstermine werden prolongirt, die Vollziehung der gerichtlichen Beschlüsse und Entscheidungen in civilrechtlichen Streitigkeiten, wie alle Konfiskationen werden auf drei Monate suspendirt.

Art. II. Diese Verfügung tritt vom Tage der fürsüßlichen Signatur in Kraft.

Wir empfehlen die Veröffentlichung des Gegenwärtigen unserem Justizminister; sowie allen Ministern, so weit sie diese Verfügung angeht, die Vollziehung derselben zu bewerkstelligen. Den Behörden empfehlen Wir, sie sollen darnach handeln, Allen und Jedem jedoch, sich diesem Ukas zu unterwerfen.

11./23. Mai 1876. Belgrad. (Folgen die Unterschriften sämtlicher Minister.) Zweiter Ukas.

Auf Antrag Unseres Ministers des Innern, und nach Anhörung Unseres Ministerrathes, in Erwägung, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen für die öffentliche Sicherheit außerordentliche Gefahren aus der Art des Gebrauches der Presse entstehen können,

auf Grund Art. 38 der Verfassung haben Wir beschlossen und beschließen:

Von heute ab und für die Dauer von drei Monaten wird die Wirksamkeit des Pressegesetzes vom 23. Oktober (alt. St.) 1870, sowie die Wirksamkeit der Modifikationen und Ergänzungen der Gesetze vom 15. Dezember (alt. St.) 1875 aufgehoben, so daß von heute an Nichts im Lande gedruckt, sowie Nichts aus dem Auslande ins Land gebracht werden darf, ohne daselbe der vorherigen Durchsicht und Bewilligung der Staatsbehörden zu unterwerfen, welche für die Sicherheit des Staates sorgen.

Diese Verfügung tritt vom Tage der fürsüßlichen Unterschrift in Kraft.

Unserem Minister des Innern empfehlen wir die Veröffentlichung dieser Verfügung. (Kontraignirt von allen Ministern.)

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 27. Mai.

Revision der Schlussrechnungen. Gestern wurde durch eine Kommission unter dem Vorstehe des Vizebürgermeisters Michael K a d a die Schlussrechnung der Stadt Pest per 1873 revidirt und mit dem Budget desselben Jahres verglichen, bei welcher Gelegenheit bedeutende Bemängelungen gemacht wurden. So sind unter den Einnahmen als Rückvergütung für außerordentliche Polizeiauslagen aus den drei früheren Jahren Posten mit 182,332 fl. und 71,135 fl. enthalten, welche jedoch von der Regierung bis heute noch nicht ersetzt worden sind. Da im Jahre 1869 der Minister des Innern, Herr v. K a i n e r, das Versprechen gab, daß die Regierung die Kosten für die Vermehrung der Polizei der Stadt ersetzen werde, hält es die Kommission für ganz gerechtfertigt, daß der Ersatz dieser Summe, sowie ein Ersatz von 900 fl. für Schülingsauslagen nachträglich beansprucht werde. Unter den Einnahmen ist auch eine Straßenbaugebühr von 1000 fl. präliminirt, aber nicht eingekommen. Demzufolge wird das Ingenieuramt aufgefordert, von allen macadamisirten Straßen im Intravillan und den von den betreffenden Haus- und Grundbesitzern zu leistenden Beiträgen einen Ausweis vorzulegen. Durch die Beschlüsse des Ingenieuramtes wurden auch die Ausgaben für die Instandhaltung der städtischen Gebäude überschrit-

ten, da auch alle Rechnungen aus früheren Jahren beglichen werden mußten. Nebenbei sind für Schul- und sonstige Bauten Ausgaben präliminirt, welche nur theilweise oder auch gar nicht verwendet wurden. Um den städtischen Haushalt durch solche Unzulänglichkeiten nicht in Unordnung zu bringen, beantragt die Kommission, daß das Ingenieuramt angewiesen werde, zu Ende eines jeden Jahres alle Rechnungen einzureichen und betreffs der Kontrolle ein Hauptrechnungsbuch anzulegen. Weiter soll das Ingenieuramt sein Budgetpauschale detaillirt und nur solche Arbeiten einstellen, welche in dem betreffenden Jahre auch durchgeführt werden können, damit nicht das Budget mit unnützen Präliminarien belastet und die Durchführung nützlicher Arbeiten verhindert werde.

Die Ausdehnung des Pester Wasserwerkes kam in der heutigen Sitzung der Hauptstädtschen Baukommission zur meritorischen Verhandlung und wurden die vom Direktor der Wasserwerke, Herrn Johann Wein, ausgearbeiteten hierauf bezüglichen Projekte angenommen. Darnach soll mit dem Kostenaufwande von 440,000 fl. das jetzt bestehende Wasserwerk am Flottillenplatz durch Anlage von Horizontalbrunnen derart erweitert werden, daß täglich 600,000 Kubikfuß Wasser gewonnen und sämtliche Bewohner am linken Ufer der Stadt mit Wasser versorgt werden können. Neue Häuser, welche keine Wasserleitung haben, würden das Wasser aus den 46 öffentlichen Brunnen beziehen und dafür eine mäßige Gebühr entrichten. Das Subkomité der Baukommission hat sachmännliche Gutachten von dem Staatsingenieur Johann Schamoczil, den Professoren Karl E h a n, A u j e s z y und Math B a l l o über die Projekte eingeholt, welche durchwegs günstig lauten, ja Herr Schamoczil behauptet sogar, daß nach dem Projekte täglich eine Million Kubikfuß Wasser gewonnen werden könne. Das Subkomité selbst theilt die Ansicht, daß das solcherweise vergrößerte Wasserwerk für 20 bis 30 Jahre genügen und ganz Pest versorgen könnte, und empfiehlt dessen Ausführung. Die Majorität acceptirte nach einer sehr eingehenden Debatte die Projekte des Herrn Wein, wozu sich die Erträge des Wasserwerkes um 50,000 fl. vermehren werden.

Spitalbauten. Die Sanitätskommission hat bekanntlich die Decentralisation der Spitäler mit dem Bau zweier Spitäler in Pest und eines in Ofen nach dem Pavillonssystem beantragt. Der Magistrat hat heute beschlossen, diesen Gegenstand der Generalversammlung mit dem Antrage vorzulegen, daß die Decentralisation der Spitäler, die Anzahl derselben, sowie die Anwendung des Pavillonsystems bestimmt werde. Bezüglich des Baues eines Spitals an Stelle des Paradenhospitals ist keine Einwendung zu machen und möge die Baukommission beauftragt werden, die Pläne und Kostenüberschläge auszuarbeiten zu lassen, wonach erst betreffs der Kostenbedeckung ein definitiver Beschluß gefaßt werden kann.

Geschworene in Expropriationsangelegenheiten. Heute wurden im Civilsenat des königl. Gerichtes in öffentlicher Sitzung folgende Realitätenbesitzer als Geschworene für Expropriationsangelegenheiten zur Dienstleistung für die Monate Juni, Juli und August aus- gelost:

Ignaz Richter, Johann Chladet, Franz Blahunka, Dr. Anton Jankovits, Wilhelm Zsigmondy, Johann Andenbach, Joseph Frey, Samuel Böhm, Ludwig Hofbauer, Leopold Barasdy, Gustav Enich, Adolf Lath, Franz Behringer, Karl Pástor, Johann Neuhoffer, Ludwig Acs, Paul Kovács, Georg Bachmayer, Johann Lugnbacher, Alois Heinrich, Johann Jovanyi, Franz Friedrich, Koloman Krner, Dr. Ignaz Barna, Karl Adam, Wilhelm Gyömröy, Karl Barab, Nikolaus Lános, Leopold Solymosy, Jibor Szitanyi, Johann Wagner, Samuel Giczen, August Walthier, Franz Piatrik, Andreas Bakfo, Michael Girich. Erschoren: Johann Weber, Georg Szacellary, Karl Koller, Dionys Pázmány, Gr. Emanuel Andrássy, Anton Prohászka, Thomas Stockinger, Joseph Lörö, A. Zorn, Ignaz Pfeffer, G. Thurözy, Joseph Preukner, Peter Hajó, Heinrich Unger, Nikolaus Takács, Heinrich Reisch, Georg Bengyel, Ferdinand Türsch.

Tagesneuigkeiten.

Neues Pester Journal.

Mit 1. Juni beginnt ein neues Abonnement; wir ersuchen deshalb unsere p. t. Abonnenten, deren Pränumeration mit Ende Mai abläuft, dieselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit eine geregelte und ununterbrochene Expedition platzgreifen könne. Die Pränumerationsbedingungen sind: Ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 6, vierteljährig fl. 3, monatlich fl. 1. Für unsere p. t. Postabonnenten empfehlen wir die Benützung von Postanweisungen, worauf die Adresse, sowie die Art und Weise der Pränumeration genau und deutlich anzugeben ist; am besten ist, wenn man sich hierzu einer alten Adressschleife bedient, welche am Coupon der Postanweisung angeklebt werden kann.

B u d a p e s t, 27. Mai.

Die Konsekration des Episcopes Bischof Nikolaus Tóth fand am 21. d. M. in Ungvár statt. Tags darauf verfügte sich der Bischof nach Munkács, wo denselben ein feierlicher Empfang bereitet wurde. — Das A s h a u e r Bisthum bleibt, wie berichtet wird, drei Jahre unbesetzt. Die Interfalar-Einkünfte werden während dieser Zeit zur sitgemäßen Restauration des dortigen Domes verwendet.

Holzgethan Lajos. Während der Vertreter des Kriegsministers, hart wie Bronze und unbewegsam gleich einem Bajonnet, auf seinem Willen und seinen Forderungen beharrt; während der Minister des Inneren es opportuner hält, daß ein „hoher Delegirter“ im Dunkeln tappe, als daß das Ausland von seinen Plänen Kenntniß erhalte, macht der gemeinsame Finanzminister eine nicht zu un-

terschätzende Konzeption. Freilich nicht an unsere Sädel, dazu ist das Amt Sr. Excellenz auch nicht recht geeignet, sondern an — unsere Sprache. Man wird sich wohl erinnern, daß einer der Vorgänger des Herrn v. Holzgethan, Herr v. Bede, die Mitglieder der ungarischen Delegation mit einer aus wohlgeordneten drei Worten bestehenden ungarischen Ansprache überraschte, welche ihm von Seite der geschmeichelten Herren ein kräftiges Elfen einbrachte. Unser gegenwärtiger gemeinsamer Schatzkanzler geht in seiner Huldigung noch weiter, er gibt sich in Budapest ganz und gar ungarisch; die Visitenkarten Sr. Excellenz lauten nämlich: „Holzgethan Lajos, es. k. közsépenzügyér.“ Wie viele Elfen ihm diese Visitenkarte bereits eingebracht, ist uns nicht bekannt geworden.

Das Leichenbegängniß des Generalstabschefs Freiherrn v. John fand heute Nachmittags 2 Uhr statt. Auf allerhöchsten Befehl wurden dem verstorbenen General hiebei die militärischen Ehren ein s kommandirenden Generals erwiesen und rückte die ganze Gar-nison unter dem Kommando des Landeskommandirenden FML. Freiherrn v. Marovic aus. Se. Majestät der Kaiser hat sofort nach Empfang der Trauerkunde ein Telegramm an die Witwe richten lassen, in welchem in sehr warmen Worten sowohl der Verlust, den die Familie erlitten, als der, den das Vaterland betrossen, beklagt wird. Ihre Majestät die Kaiserin ließ gestern Vormittags den Hinterbliebenen durch die oberste Hofmeisterin, Gräfin Goëß, das herzlichste Beileid ausdrücken. Von allen in Wien weilenden Mitgliedern des Kaiserhauses trafen Kondolenzschreiben ein. Erzherzog Albrecht erschien gestern Mittags im Trauerhause, um der Familie des Verbliebenen sein aufrichtiges Beileid kundzugeben; er trat sodann an den Sarg und verweilte mehrere Minuten im Trauerhause. Tief ergriffen verließ der Erzherzog das Trauerhaus. Heute Vormittags erschienen bei der Witwe des Feldzeugmeisters Baron John Deputationen der sämtlichen in Wien garnisonirenden Regimenter, um ihr ihr Beileid über den schweren Verlust auszudrücken, den die Familie sowohl, wie der Staat erlitten. Auf den Sarg des Generals ließen der Kaiser, die Erzherzoge Albrecht und Karl Ludwig, der Kriegsminister Koller, das Perforale des Kriegsministeriums und des Generalstabs, das geographische Institut etc. prachtvolle Kränze niederlegen.

Von den Einjährig-Freiwilligen. Die als Einjährig-Freiwillige im Heere in Verwendung stehenden Studierenden der Medizin und Pharmacie der hiesigen Universität haben beim königl. ungarischen Kultus- und Unterrichtsministerium eine Petition überreicht des Inhalts, das genannte Ministerium möge sich beim gemeinsamen Kriegsministerium verwenden, damit die Einjährig-Freiwilligen in den Militärspitälern nicht so sehr angestrengt werden, da sie hiedurch in ihrem Studien-Fortgang gehemmt wären. Das Kultus- und Unterrichtsministerium hat dem Ansuchen der Petenten willfahrt und gestern ist im Wege des hiesigen Generalkommandos das Reskript des gemeinsamen Kriegsministeriums eingelaufen, in welchem mitgeteilt wird, daß die bestehenden Bestimmungen nicht geändert werden können, weil sonst das Wesen des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes illusorisch würde. Betreffs der bei den Fußtruppen dienenden Einjährig-Freiwilligen wurde sogar eine Verschärfung = Maßregel publizirt. Wenn nämlich ein Einjährig-Freiwilliger im ersten Halbjahre seines Präsenzdienstes nicht wenigstens die Qualifikation zur Korporal-Charge erlangt, ist er wie jeder andere Soldat zu behandeln und zu allen, selbst ordinären Dienstleistungen zu gebrauchen.

Todesfall. FML. Krismanics, zweiter Generalstabschef der Nordarmee im Feldzuge des Jahres 1866, später Festungskommandant in Peterwardein, ist gestern nach längerem Leiden verstorben.

Im Interesse der Stadt Gran hebt ein dortiger Korrespondent einen wichtigen Umstand hervor, indem er darauf aufmerksam macht, daß Gran, nachdem es seinen municipalen Charakter verloren hat, nun in Verbindung mit den in unmittelbarer Nachbarschaft gelegenen Gemeinden eine Stadt mit geordnetem Magistrat konstituiren möge. Gran bildet einst mit den hart an dasselbe angebaute Gemeinden Szt. Tamás, Vízváros und Szent-György-mező eine Stadt; nach den türkischen Feldzügen wurden diese Gemeinden jedoch der Komitatsbehörde unterstellt. In der Nach-Periode wurden sie neuerdings vereint; im Jahre 1861 jedoch wieder getrennt. Diese Gemeinden sind derart mit der Stadt verbaut, wie die innere Stadt Budapests mit den Vorstädten, und in Gran gibt es Leute genug, welche nicht wissen, daß die betreffenden Stadttheile eigene Gemeinden bilden und die Basilika, die Häuser des Kapitels, die große Bibliothek und das Seminar nicht auf dem Territorium der k. n. Freistadt Gran liegen, sowie daß der Primas nicht in Gran, sondern theils in der dem Komitate einverleibten Gemeinde Vízváros, theils in Szt. Tamás wohnt. Nun wäre es an der Zeit, daß sich diese Gemeinden aus Anlaß der allgemeinen Arrondirung der Municipien dauernd vereinen.

Ein braver Soldat. Gestern Mittags stürzte sich vom Ofner Donauufer (in der Nähe des Barnherzigen-Klosters) ein hübsches, etwa 15 Jahre altes Dienstmädchen in die Wellen. Ein in der Nähe befindlicher Gensoldat, dem Aufschreie nach ein Reservist, stürzte dem Mädchen

gleich nach und gelang es ihm auch, dasselbe noch lebend an das Ufer zu bringen. Dort sagte es aus, daß es einen Betrag von 12 Gulden, welchen es von der Dienstherrin zum Einlaufen erhalten, verloren habe und aus Furcht vor den Folgen sich das Leben nehmen wollte. Unter den am Ufer befindlichen Zuschauern dieses Rettungsaktes befand sich auch der Stadtpräsident S., welcher den Soldaten be- schenkte, sich dessen Namen notirte und ihm versprach, seinen Vorgesetzten von seiner wackeren That Mittheilung zu machen. Das Mädchen heißt Josepha Weber und ist bei einem in der Entengasse wohnhaften Fabrikbeamten bedienstet, welcher, als er die That des Mädchens erfuhr, ihr den ihm zugefügten Verlust nachsah.

* Unglücksfälle. Der 52jährige, verheiratete Hausmeister des Gerhardt'schen Hauses Nr. 5 in der Gumpen- gasse, Karl Hauser, verlor gestern Nachmittags, als er in die Gassenfenster der hausherrlichen Wohnung die Asphaltpflaster herab, obgleich sofort ärztliche Hilfe bei der Hand war, verschied der schwer Verletzte dennoch nach anderthalbstündigem Leiden. — Ein zweiter Unglücksfall ereignete sich gestern bei den Diner Sandgruben, deren Pächter Herr J. Kumbold persönlich draußen war, um die Arbeiten zu beaufsichtigen, Ein beladener Sandwagen war im tiefen Sande stecken geblieben und konnte mit großer Anstrengung der Pferde und der nachhelfenden Arbeiter wieder flott gemacht werden, wobei er auf der abschüssigen Fläche in schnelles Rollen gerieth. Ein Arbeiter, dem man juriet, auf die Seite zu springen, folgte dieser Warnung nicht, was er mit dem Leben büßen mußte, denn er kam unter die Räder und blieb auf der Stelle todt. Der Ver- unglückte, dessen Leiche zur Obduktion ins Spital überführt wurde, war nur unter dem Namen Michl hier bekannt. Er war aus dem Dorfe Bata des Stuhlfabrikanten Komitats gebürtig, 52 Jahre als, arbeitete hier auf Tagelohn und sein Weib pflegte ihn jeden Samstag zu besuchen. Dies- mal sollte sie zu seiner Leiche kommen.

* Volksversammlung in Szegedin. In Szegedin fand am 25. d. unter dem Vorsitz Ferdinand Watzky's in Angelegenheit der Landes- Ausstellung eine stark besuchte Volksversammlung statt. Der Vorsitzende setzte die Aufgabe und den Zweck der Ausstellung aus- einander und spornete die Versammelten zu je größerer Theilnahme an derselben an. Die Kommission unterstützt die unbemittelteren Industriellen in der Weise, daß sie ihre Expositionsgegenstände ankauft und sodann verlost.

* Der „Bazar-Friedmann“ verhaftet. Wie wir in einem Wiener Blatte lesen, ist gestern Vormittags der ehemalige Besitzer des „Bazar Friedmann“ in der Prater- straße, Herr Adolph Friedmann, durch das Sicher- heitsbureau der Polizeidirektion im Auftrage des Landes- gerichtes in Strafsachen verhaftet worden. Die Nachricht wird in gewissen Kreisen Sensation hervorrufen. Adolph Fried- mann war durch den Bazar in der Praterstraße, den er durch mehrere Jahre mit Glück betrieb und der seinen Na- men in alle Provinzen trug, in weiten Kreisen bekannt ge- worden. Er war der Gründer eines in Wien ganz neuen Industriezweiges. Als mittelbarer Kommiss kam er nach Wien und errichtete hier nach kurzer Zeit mit geringen Fonds ein kleines Geschäft in der Jägerzeile, in dem „Alles um zehn Kreuzer“ zu haben war. Die schlechten Waaren fan- den wegen ihrer Billigkeit dennoch Absatz und bald war Friedmann in der Lage, sein Geschäft zu erweitern. Er ver- stand es, wie selten Einer, für sein Unternehmen Respekt zu machen. Man erinnert sich vielleicht noch, daß es eines Morgens in Wien keine Straßenecke, keinen Barrierestock, keinen Laternenpfahl, keine Platte, kein Plättchen gab, wo sich nicht eine Vignette mit der Inschrift „Bazar Fried- mann“ gefunden hätte. In den Jahren des „Aufschwunges“ stand auch das Geschäft Friedmann's in vollster Blüthe und als er fand, daß er es zur Genüge ausgebeutet, verkaufte er es und erwarb ein Haus in der Praterstraße. Er zog sich „von den Geschäften“ zurück und widmete sich nun ganz der „Häuser-Spekulation“. In der letzten Zeit ließen nun über diese Thätigkeit der Staatsanwaltschaft verschiedene bedenk- liche Anzeigen ein, welche die Verhaftung Friedmann's zur Folge hatten. Das Finale dürfte sich vernünftlich vor den Schranken des Landesgerichtes abspielen.

* Dynamit-Explosionen an der Tages- ordnung. Aus Csiklőva (Kraßóer Komitat) erhalten wir folgende in einzelnen Details geradezu ungeheuerlich klingende Mittheilung: Heute Nacht — so schreibt man uns unterm 26. d. M. — wurden die Bewohner unseres Bergortes durch zwei ungemein starke Detonationen aus dem Schlafe geweckt. Alles eilte auf die Straße, wo es sich ergab, daß die beiden Detonationen durch die Explosion zweier Dynamitpatronen entstanden waren, welche muthwil- liger Weise auf das Fenster des Schlafgemaches des Bier- brauers Fischer gelegt wurden. Es ist bisher noch un- aufgeklärt, in welcher Weise die eine Patrone explodirt; Herr Fischer eilte, sobald er die Detonation vernahm, zum Fenster, wo er die zweite Patrone erblickte und dieselbe auf die Wasse schleuderte. Die Patrone explodirte noch während des Wurfes. Beschädigt wurde zum Glück Niemand doch ist das Zimmer des Herrn Fischer total zertrümmert und wurde der ausgerissene Fensterstock dreißig Schritte vom Hause entfernt gefunden. Derartige Explosionen, — so schreibt unser Korrespondent weiter — sind hier förmlich an der Tagesordnung. Die Staats-eisenbahn- Geseilschaft arbeitet beim Bergbau mit Dynamit, die Arbeiter verkaufen diesen gefährlichen Zündstoff frank und frei, ja sie haufen förmlich mit demselben. Bei Hochzeiten und Kirchenfeierlichkeiten werden nicht Böller, sondern Dynamit-Patronen (!) verwendet; Kinder spielen mit demselben und werfen sie des Knalleffektes halber ins Wasser. (!) Im letzten Fasching warf ein Arbeiter eine solche Patrone vor die Thüre eines Tanzlokales, dieselbe ex- plodirte, das Tanzlokal wurde arg beschädigt und die Gäste insgesammt zur Erde geschleudert (!!!) Vor vierzehn Tagen wurde einem Wirthe in Dravica eine Patrone in den Kel- ler geworfen, wo dieselbe großen Schaden anstiftete, vor et- was längere Zeit wurde der Drivnotär in Moldova mit

einem solchen Wurfgeschosse beglückt 2c. 2c. Selbstverstand- lich herrscht unter den Ansassen der Bergwerksorte ob dieser gefährlichen Spielereien ungeheure Aufregung. Unter sol- chen Umständen ist wohl die Frage berechtigt, warum die Organe der betreffenden Bahngesellschaft keine schärfere Kontrolle üben? Oder wartet man früher auf einen — Knalleffekt à la Thomas?

* Schadenfeuer. Wie uns aus Gyries be- richtet wird, entstand daselbst in der Nacht vom 24. auf den 25. d. in der Ungarischen Gasse Feuer, welches binnen zwei Stunden zehn Häuser (darunter acht stockhohe) ein- ascherte. Es ist lediglich der ausopfernden Hilfeleistung der Garnison und der umsichtigen Leistung ihrer Offiziere zu ver- danken, daß das wüthende Element nicht weiter um sich griff. Der Schaden ist ziemlich beträchtlich, da nur einige der niedergebrannten Häuser versichert waren. Das Feuer, welches bereits das dritte in diesem Jahre ist, soll von fre- velhafter Hand gelegt worden sein.

* Entgleisung. Der von Ofen in der Nacht vom 25. auf den 26. Mai, um 12 Uhr 45 Minuten, in Szatód einlangende Frachtzug Nr. 291 entgleiste, wie dem „B. M.“ geschrieben wird, bei der Einfahrt in die Station, und zwar die Maschine nebst Kohlenwagen und vier Waggons. Durch den dadurch erfolgten heftigen Stoß wurde ein im Wagon befindliches Spiritusfaß derart be- schädigt, daß der Inhalt desselben sofort austrann und sich wahrscheinlich an den aus der Maschine fallenden Kohlen entzündete. Das Feuer nahm mit einer solchen Schnelligkeit größere Dimension an, daß, bis ausreichende Hilfe anlangte, nicht allein ein Wagon, auf welchem sich noch einige Fässer mit Spiritus und Speck befanden, sondern auch der größte Theil des nächsten Lomrys ein Raub der Flammen wurde. Menschenleben sind bei diesem Unglück nicht verloren- gegangen.

Theater, Kunst und Literatur.

*(Im Nationaltheater) fand heute Vormittags die letzte Generalprobe von Sophokles' „Antigone“ statt, welche antike Tragödie in Gregor Csiky's Uebersetzung morgen, Sonntag, zum ersten Male aufgeführt wird. Was die Uebersetzung anbelangt, so kann dieselbe in sprachlicher Beziehung als durchwegs gelungen bezeichnet werden. So- wohl die jechsfüßigen Jamben, wie auch die kunstvoll ge- fügten Strophen sprechen sich leicht und flüßig und schmie- gen sich der prächtig malenden Mendelssohn'schen Musik zwanglos an; der Hellenist könnte freilich dem Verfasser des „Ioslat“ in dieser Uebersetzung oft allzu große Freiheiten, Ignoranz von Epitheten und Adjektiven, vielleicht auch des Sinnes des Urtextes nachweisen, aber dem Zwecke der Bühnenaufführung entspricht der poetisch getragene Csiky'sche Text vollkommen. Die Bühne gleicht derjenigen, auf wel- cher dieses klassische Werk des berühmten attischen Tragicers vor nun 2316 Jahren zum ersten Male aufgeführt wurde. Der Breite und der Höhe nach ist die Bühne zwei-, bezie- hungsweise dreifach getheilt. Unten, auf der Höhe des mo- dernen Podiums, befindet sich für den Chorus die Dreifstra- mit dem Altar, dem Symbol für die gottesdienstliche Be- deutung des Theaters. Von der Dreifstra geht es auf Stufen zu dem Logeion, der eigentlichen Bühne, auf welcher die Hauptpersonen auftreten. Dieselbe ist nach rückwärts von der eigentlichen „Scene“ abgeschlossen, welche hier der Palastron's vorstellt, durch dessen prächtige Säulenhalle man bei geöffneten Thüren in das Innere des Gebäudes blicken kann. Ueber dem polydromatischen und goldgeschmückten Giebelfelde befindet sich das „Theologeion“, das Heim der Götter, welche aber in „Antigone“ nicht persönlich mitwirken. Die Darstellung läßt bei einer angemessenen Besetzung (Frau Kaszay als „Antigone“ und Nagy als „Kreon“) der großartig-einfachen Tragödie des griechischen Klassikers nach jeder Richtung hin Gerechtigkeit widerfahren und die Befürchtung, daß der stete Fortgang der Hand- lung, deren Einheitlichkeit durch keinen eine Sammlung gönnenden Zwischenakt unterbrochen wird, ermüdend auf das an eine vielfach getheilte Handlung gewöhnte Publi- kum wirken werde — diese Befürchtung dürfte sich wohl als unbegründet erweisen. Die Musik, die dem Dialoge folgt und die klassisch-schönen Chöre sind wohl geeignet, dieser Ermüdung auf's Unwiderstehliche entgegenzuwirken. Je- denfalls darf das Publikum der ungarischen Aufführung der „Antigone“ jenes warme Interesse entgegenbringen, welches ein wirkliches und würdiges Kunstereigniß unter allen Umständen für sich in Anspruch nehmen darf.

*(Deutsches Theater) Laube's „Cato von Cise“ erschien seinerzeit auf dem Burgtheater nicht nur als ein vielbelachtes, sondern auch ein vielbestrittenes Stück. Der Beifall, daß es nach dem Spanischen des Corofizza sei, gab den Leuten viel zu reden; der Name Corofizza war kein mundläufiger und man stritt darüber, ob er nicht ein- gänglich gefunden sei. Zum Beweise, daß er existirt, hat Laube das spanische Original, nach welchem er arbeitete, die Komödie „Nachricht für Alle“, in seinen gesammelten Werken neben dem „Cato von Cise“ abdrucken lassen und hat durch den solcher Art ermöglichten dergleichen Beweise, daß er die Grundidee in ein ganz neues Lustspielgewand gekleidet, so gut wie ein ganz neues Stück daraus gemacht hat. Es ist die Komödie der Tugendpedanterie, der Unfehlbarkeits-Marotte, die sich über dem Geseke der menschlichen Schwäche dünkte und an sich selber belehrt wird, daß sich diesem Geseke Niemand entzieht und daß der Mensch, der den Zauber der Herzensschwächen nicht kennt und sich ihm nicht ergibt, eben — kein Mensch ist. Das Lustspiel gefiel, nachdem die Exposition des ersten Aktes die heitere Stimmung angeregt hatte, außerordentlich. Bukovics, der in solchen Rollen immer mehr und mehr an Beckmann erinnert, Teuele, den man nur um einen Grad intensiver erst in seinem Unfehlbarkeits-Schmerze sehen möchte, die geradewegs gehende Mutterkeit Fr. Schratz's, die Warmblütigkeit Fr. Albrecht's und das behende Zusammenstreifen der Herren Glich, Heinrich, Tyrolt und Zocher gaben ein über- aus belustigendes Ensemble. Laube wurde mit den Darstellern nach jedem Akt vielfach gerufen. — Das „Versprechen hinter'm Herd“ scheint wirklich von der Draht seiner naiven Komit nun einmal nichts einzubüßen. Es findet immer wieder sein empfängliches Publikum, das auch heute Fr. Schratz und dem Männererzähl der Herren Bukovics, Gréve und Tyrolt einen Erfolg bereitet.

* Ueber das nachgelassene Volksstück „Edward Totz's „A Toloncz“ („Auf dem Schube“), das gestern bekanntlich im Volkstheater zur Aufführung gelangte, sprechen sich fast alle Blätter mit der größten Anerkennung, manche, wie „B. M.“ und „N. S.“, sogar mit enthusiastischem Lobe aus. Die meisten sind sogar geneigt, in „Toloncz“ einen bedeuten- den Fortschritt gegen „Falu rosza“ zu erkennen — was wir übrigens auf das Entschiedenste bestreiten — und alle stimmen sie darin überein, daß sie diesem Volksstücke die Zukunft eines wirksamen Kassenstückes in sicherer Aus- sicht stellen. Die zweite Aufführung fand ebenfalls vor aus- verkauftem Hause statt. Frau Blaha-Soldos erntete auch heute enthusiastischen Beifall.

* Das Laube'sche Gesammeltspiel bringt mor- gen (Sonntag) das neueste Lustspiel „Citronen“ von Julius Hofmann. Das Lustspiel, welches an der Berliner Hofbühne und am Wiener Stadttheater einen durchschla- genden Erfolg errungen, wird hier von den besten Lust- spielkräften unserer Wiener Gäste vorgeführt und zwar von den Damen: Fr. Schönfeld, Fr. Schratz, Fr. Albrecht, Fr. Tyrolt; den Herren: Bukovics, Teuele, Gréve, Glich. Die darauffolgende Blucette „Ein ungechliffener Diamant“ enthält eine Glanz- rolle für Fr. Schratz.

Vereinsnachrichten.

(Der „Budapester Vaterland-Verein“) hält mor- gen, Sonntag, den 28. d., um 4 Uhr Nachmittags, im Magistratssaale des alten Stadthauses seine Generalver- sammlung ab, zu deren Schluß die Dienstboten Prämien zur Vertheilung gelangen. — Dieser Verein arrangirt in den ersten Tagen des künftigen Monats auf der Draht- Insel (im Stadtwaldchen) eine Musik-Reunion. Abends findet bei großer Beleuchtung ein Tanzfranzögen statt. (Vaterländischer Gartenbauverein.) Morgen, Sonntag, den 28. d., Nachmittags 3 Uhr, findet im Kötetel die Generalversammlung dieses Vereins statt.

Gerichtshalle.

Budapest, 27. Mai. (Orig. = Bericht.) (Mordversuch.) Der hiesige Hausbesitzer Anton Kövesy versprach dem aus dem Militärdienste heimkehrenden Joseph Reiter eine Unterstüßung, falls derselbe ein „ordent- liches Geschäft“ beginnen sollte. Gelegentlich der Realisirung dieses Versprechens entstand jedoch ein Streit zwischen den Beiden. Die hiedurch entstandene Feindschaft erhöhte das ohnehin gespannte Verhältniß, in welchem Kövesy mit den Eltern Joseph Reiter's lebte und der Sohn äußerte öfter, daß er die Unbill, welche Kövesy seinen Eltern angedlich zu- gefügt, dereinst rächen werde. Vor einigen Wochen traf Reiter seinen Gegner in einem Gasthause und feuerte eine Pistole auf ihn ab. Der Angegriffene, dessen Hut von Schüsse gestreift zu Boden fiel, wollte nun dem Attentäter die Waffe entreißen, allein Reiter wehrte sich und drückte ein zweites Mal ab. Kövesy erhielt auch diesmal bloß eine leichte Verletzung am Munde und wurde behufs Pflege heimgeführt, während der Thäter von den anwesenden Gästen festgenommen und der Strafbehörde übergeben wurde. Diese Angelegenheit bildete heute den Gegenstand einer Verhandlung vor dem hiesigen Kriminalgerichte. Vice- Staatsanwalt Rakovsky beantragte ein Schulbekennt- niß wegen Mordversuch und ein Strafmaß von vier Jahren Kerker. Nach Anhörung des Verteidigers Dr. Balthasar Ströckay (des früheren Staatsanwaltes bei dem hiesigen Kriminalgerichte) verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zu sechs Jahren Kerker. Der Angeklagte meldete die Berufung an.

— (Samuel Grünbaum,) alias v. Fay, alias v. Trencsenyi, alias Weiskopf, alias Gler v. Somlay u. s. w., der unter einem Duzend falscher Namen die unterschiedlichsten Schwindereien in der Haupt- stadt und in deren Umgebung verübte, wurde vom hiesigen Strafgerichte heute zu drei Jahren Kerker verurtheilt.

Offener Sprechsaal.*)

MARIE STEINER, JACOB TRENCSENER, Budapest, 8667 empfehlen sich statt jeder besonderen Anzeige ihren Bekannten und Verwandten als Verlobte.

Auf die morgige Montags-Nummer des „Politischen Volksblatt“ machen wir besonders aufmerksam. Einzelne Nummern 2 kr. Die Administration des „Politischen Volksblatt“.

Meinen geehrten Kommitenten die Anzeige, daß ich meine Wechselstube auflasse, sie da- her dringend ersuche, ihre bei mir laufenden Angelegenhei- ten Montag Mai zu ordnen. weit später erfolgende Reklamationen meinerseits nicht berücksichtigt werden können. Th. Rosenthal, Karlsplatz 20.

6641 Romessen auf 1864er Staats-Lose nur fl. 3 1/2 und Stempel, Ziehung 1. Juni! Haupttreffer Gulden 200,000! Wechselgeschäft der Administration des Mercur, Wien, Wollzeile 13. 8579

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Entfallenen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Triest, 27. Mai. Im Theater Mauroner ist heute Nachmittags Feuer ausgebrochen; der Dachstuhl ist abgebrannt, die Mauern sind theilweise eingestürzt; die Nebengebäude sind außer Gefahr.

Prag, 27. Mai. Balach's Leiche wurde einkassirt und wird im Rathhause aufbewahrt werden. Der Stadtrath bildete mit den nationalen Vereinen ein besonderes Komit6 für die Leichenfeier. Balach hinterließ ein Testament.

Rom, 27. Mai. Melegari beantwortete die Interpellation Massari's und sagte: er stimme im Interesse des Friedens und der Zivilisation dem Berliner Memorandum bei; konstatiert die Ablehnung Englands an der Theilnahme an dem Memorandum, glaubt aber, dies werde das Vorgehen der anderen Mächte nicht behindern; er hofft, England werde seinen Einfluß dahin geltend machen, daß von der Pforte die Berliner Vorschläge angenommen werden.

San Sebastian, 27. Mai. Ein Erlaß des Generals Guefada verhängt über die baskischen Provinzen und Navarra den Belagerungszustand und setzt ein Kriegsgericht ein.

Wien, 27. Mai, 2 Uhr 20 Min. (Schlußkurs.) Kreditaktien 131.20, Anglo-Austrian 63.60, Galizier 189.25, Lombarden 75.—, Staatsbahn 255.—, Tramway 107.—, Rente 64.60, Kreditlose 153.25, 1860er Lose 106.50, 1864er Lose 131.50, Napoleond'or 9.64—, Münzdufaten 5.71 1/2, Silber 102.80, Frankfurt 58.85, London 121.10, Preuß. Kassenanweisungen 59.30, Unionbank 56.—, Türkenlose 13.75, Allgem. Baubank 19.25, Anglo-Baubank 17.50. Ruhig.

Wien, 27. Mai, 3 Uhr 20 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ungar. Grundentlastungs-Obligations 74.50, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 92.75, Salgo-Tarjaner —, Anglo-Hungarian —, ungar. Kreditaktien 117.—, Franco-Hungarian —, ungar. Pfandbriefe 85.40, Alpbödenbahn 101.—, Siebenbürger 90.—, ungar. Nordbahn 100.—, ungar. Ostbahn 33.—, Ostbahn-Prioritäten 59.50, ungar. Lose 68.—, Theißbahn 192.—, ungar. Bodenkredit-Aktien 43.50, Municipalbank-Aktien 12.—.

Wien, 27. Mai. (Schluß.) Galizier 80.25, Staatsbahn 430.—, Lombarden 127.—, Papier-Rente 54.60, Silber-Rente 57.75, Kreditlose 804.—, 1860er 37.—, 1864er 269.80, Wien 167.50, Kreditaktien 222.50, Rumänier —, ungar. Lose 140.25, ungar. Ostbahn 50.—, Raab-Börse: Kreditaktien 222.50, Staatsbahn 425.—, Lombarden 126.50, Kredit pro Juni 220, Staatsbahn 425.50.

Frankfurt, 27. Mai. (Abendsozietät.) Wechsel per Wien —, österreichische Kreditaktien 109.25, österreichische Bankaktien —, österr. Staatsbahn-Aktien 212.—, Lombarden 63 1/2, Silber-Rente 56 1/2, Mai-Rente —, wenig Geschäft.

Paris, 27. Mai. (Schluß.) Sperzentige Rente 68.82, sperzentige Rente 103.87, italienische Rente 71.30, österr. Staatsbahn 536.—, Credit Mobilier 142.—, Lombarden 158.—, Türkenlose 31.25. Besser.

Berlin, 27. Mai. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Mai Nm. 217.—, per September-Oktob. Nm. 221.50, Roggen per Mai Nm. 167.—, per Mai 167.—, per Mai-Juni Nm. 165.50, per September-Oktob. Nm. 167.—, Hafer per Mai Nm. 172.—, per Mai-Juni Nm. 170.—, Rübsöl loco Nm. 66.—, per Mai Nm. 66.—, per September-Oktob. Nm. 65.30, Spiritus loco Nm. 51.—, per Mai-Juni Nm. 51.60, per Juni-Juli Nm. 51.60, per August-September Nm. 53.10, Regen.

Stettin, 27. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai-Juni 219.—, per Juni-Juli 216.—, per Sept.-Oktob. 222.—, Roggen per Mai 161.50, per Mai-Juni 161.50, per Sept.-Oktob. 163.50; Del per Mai 36.50, per Sept.-Oktob. 64.—, Spiritus loco 52.—, per Mai-Juni 52.—, per Juni-Juli 53.—, per Juli-August —, Rübsen 295.—.

München, 27. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen 12 Mark 62 Pf., Roggen 9 Mark 21 Pf., Gerste 3 Mark 68 Pf., Hafer 10 Mark 50 Pf., Weiden 13 Mark. 76 Pf. Worrath 13,221, verkauft 10,607 Str.

Ludau, 27. Mai. (Produktenmarkt.) Bei fehlender Nachfrage Preise unverändert, ungarischer Weizen franko Romanshorn 26—31 1/2 Francs.

Paris, 27. Mai. (Produktenmarkt.) (Schluß) Weizen per laufenden Monat 64.25, per Juni 65.75, per Juli-August 67.25, Rübsöl per laufenden Monat 79.25, per Juni 80.25, per vier Sommermonate 82.25, per vier letzte Monate 83.—, Weinöl per laufenden Monat 66.—, per Juni 66.—, per vier Sommermonate 66.50.—, Spiritus per laufenden Monat 48.25, per Juni 49.25, per vier Sommermonate 51.—, per vier letzte Monate —. Zucker, raffinirt 140.—.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Mittagsbörse war geschäftstill und die Haltung derselben lustlos. In der Coulisse gab sich eine etwas bessere Tendenz kund, da die Arbitrage manche Käufe und die Spekulation Deckungen vornahm. Dagegen herrscht im Schranken die Klarheit in unvermindertem Grade vor, und sind eben Bahnen wie Anlagewerthe ausgeboten. Es notirten: Kreditaktien 131.—, Anglobank 63.60, ungarische Kreditaktien 116.80, Lombarden 74.75, Staatsbahn 254.—, Kaschau-Oderberger Bahn 91.50, ungarische Westbahn 100.50, ungarische galizische Bahn 86.—, Theißbahn 191.—, Rente 64.90, Silber-Rente 68.70, 1860er Lose 106.25, Zwanzig-Francs-Stücke 9.64 1/2, Silber 102.75, Reichsmark 59.25, London 121.— bis 121.20, Paris 47.70, Berlin 58.75.

Wien, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) (Amst. Notizungen der heutigen Wechselbörse.) Weizen: Banater 75—77 S, 11 fl. 80 fr. bis 12 fl. 80 fr., Theiß 74—76 S, 11 fl. 60 fr. bis 12 fl. 75 fr., 77—78 S, 12 fl. 75 fr. bis 13 fl. — fr., slowakischer 74—76 S, 11 fl. — fr. bis 11 fl. 75 fr., 77—78 S, 12 fl. — fr. bis 12 fl. 60 fr., Raaber 74—77 S, 11 fl. — fr. bis 12 fl. 40 fr., 77—78 S, 12 fl. 40 fr. bis 12 fl. 75 fr., Marchfelder 77—79 S, 10 fl. 60 fr. bis 12 fl. 30 fr., Ukraine-Weizen per Frühjahr 11 fl. — fr. bis 11 fl. 10 fr. — Roggen: Nyirer und Pester Boden 70—72 S, 10 fl. 25 fr. bis 10 fl. 50 fr., slowak. 70—73 S, 10 fl. — fr. bis 10 fl. 50 fr., ungarischer 68—72 S, 9 fl. 90 fr. bis 10 fl. 45 fr., österreichischer 70—73 S, 10 fl. — fr. bis 10 fl. 50 fr., mährischer 63—66 S, 9 fl. 95 fr. bis 10 fl. 56 fr., hanatische 64—67 S, 9 fl. 95 fr. bis 10 fl. 60 fr., slowakische 63—66 S, 9 fl. 55 fr. bis 10 fl. 50 fr., oberungarischer 62—64 S, 8 fl. 60 fr. bis 9 fl. 40 fr., österreichischer 62—66 S, 8 fl. 60 fr. bis 9 fl. 40 fr., Futtergerste 8 fl. 20 fr. bis 8 fl. 40 fr. — Mais: Banater oder Theiß 6 fl. 50 fr. bis 6 fl. 60 fr., oberungarischer 6 fl. 45 fr. bis 6 fl. 55 fr., Cinquantin 6 fl. 60 fr. bis 6 fl. — fr., pr. Mai-Juni 6 fl. 60 fr. bis 6 fl. 70 fr., Hafer: ungarischer 9 fl. 90 fr. bis 10 fl. 20 fr., gereutert 10 fl. 55 fr. bis 10 fl. 80 fr., Ukraine 9 fl. 80 fr. bis 9 fl. 90 fr. — Raps: Rohl 17 fl. 75 fr. bis 18 fl. — fl., Sülze: Hebeforn — fl. — fr. bis — fl. — fr., Linsen 20 fl. bis 32 fl., Erbsen — fl. bis — fl., Bohnen 8 fl. 60 fr. bis 9 fl. — fr. — Rübsöl, raffinirt, prompt 43 fl. bis 43 fl. 25 fr., pr. September-Dezember fl. 42.50 bis 42 fl. 75 fr. — Spiritus, roh, per 10,000 Liter perzent, prompt 27 fl. 25 fr. bis 27 fl. 50 fr. — Weizenmehl: Nr. 0 26 fl. 30 fr. bis 27 fl. 10 fr., Nr. 1 24 fl. 10 fr. bis 26 fl. — fr., Nr. 2 21 fl. 90 fr. bis 24 fl. — fr., Nr. 3 16 fl. 50 bis 18 fl. 50 fr. Roggenmehl: Nr. 1 17 fl. 15 fr. bis 18 fl. 15 fr., Nr. 2 14 fl. 90 fr. bis 15 fl. 75 fr. Sämmtliche Notirungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind pr. 100 Kilogramm zu verstehen.

Berlin, 27. Mai. (Telegr.) Börsenbericht. Ruhig, auf Deckungskäufe behauptet, schließlich auf niedrigeres London schwächer; Kredit und Lombarden ziemlich fest; Franzosen matt; deutsche Bahnen und Banken schwächer; Industriewerthe gehalten; Geld 2 Prozent. — Raab-Börse: österr. Kredit 222.50, Staatsbahn 428.50, Lombarden 126.50, ungar. Lose 140.25, ungar. Ostbahn 50, Kredit pro Juni 220.—, Staatsbahn 425.50.

Budapest, 27. Mai. (Saatenlandsberichte.) Die uns heute zugegangenen Provinzberichte resumiren wir wie folgt: Szolnok, 25. Mai: Am Morgen des 21. Mai ist Roggen, der in Blüthe stand, erkranken, so auch Weingärten, Bohnen, Keps und Tabak. Die Weizenfaat ist rostig geworden, und in Folge des anhaltenden Regenwetters und der Kälte auch mit Schimmelflecken; unsere Dekonomen besürchten, daß, wenn nicht bald schönes warmes Wetter eintritt, die Saaten verfaulen. — Pecs (Zala), 24.: In der hiesigen Gegend haben die sehr bedeutenden Anpflanzungen nur ganz geringen Schaden genommen, auch Mais und Kartoffeln haben wenig gelitten, ebenso die Obstbäume, doch werden letztere nur wenig Frucht liefern, Zwetschen werden wir fast gar nicht bekommen. Von Wein gibt es hier noch viele Tausende Eimer und sind große Partien zu 4—5 fl. ab Bahn zu haben. — Komorn, 26.: Roggen litt derart, daß schon viele hundert Joch abgemäht sind, auch Hirse und Mais werden zum Theil ungesät. Kartoffeln können sich noch erholen. Tabak, Wein, Obst sind ganz vernichtet, Frühjahrssaaten bedürfen Regen. — Gran, 26.: Entgegen dem in einem anderen Bester Blatt enthaltenen ungünstigen Bericht bin ich in der Lage zu melden, daß unsere Weingärten und Saaten verschont blieben, Roggen, dessen Blüthezeit bevorstand, wird etwas gelitten haben; auch Hülsenfrüchte haben Schaden genommen, der sich aber durch neuen Anbau zum Theil erheben läßt. Die Weingärten haben reichlichen Traubenanfaß. — Baja, 26.: Die Weingärten sind total erfroren, Bohnen, Kartoffeln und Mais können sich noch erholen, Roggen ist größtentheils erfroren, und wird abgemäht, Weizen ist unbeschädigt geblieben und die Dekonomen hoffen in dieser Fruchtgattung auf eine gute Ernte.

(Bester Kommerzialbank.) Das Insüben-treten des neuen ungarischen Handelsgesetzes dürfte mehrfache Veränderungen in den Verwaltungen der hiesigen Institute zur Folge haben; so hat, wie der „P. M.“ hört, das langjährige Direktions-Mitglied der Bester ungarischen Kommerzialbank, Herr Adolph Hebel, seine Freunde erucht, ihn bei der am 30. d. stattfindenden Wahl der neuen Direktion und des Aufsichtsrathes benannter Bank unberücksichtigt zu lassen.

(Kaschau-Oderberger Eisenbahn.) Einem der „N. Fr. Pr.“ zugehenden Bester Telegramme zufolge hat die Partei des Verwaltungsrathes der Kaschau-Oderberger Bahn ungefähr 24,000 Stück Aktien für die am 1. Juni stattfindende Generalversammlung deponirt, während die oppositionellen Aktionäre nur 6—7000 Aktien aufgebracht haben. Die österreichische, sowie auch die ungarische Regierung haben dem Verwaltungsrathe gleichfalls je 500 Aktien zur Verfügung gestellt.

(Die Generalversammlung der Salgo-Tarjaner Eisenraffinerie-Gesellschaft,) welche heute Nachmittags stattfand, wurde von dem Präses, Herrn Wilhelm v. Lötth, mit der Mittheilung eröffnet, daß von 46 Aktionären 11,768 Aktien deponirt wurden, was zur Beschlußfähigkeit genügt. Dem von Herrn Lötth vorgelesenen Geschäftsbericht entnehmen wir Folgendes: Der Verwaltungsrath hebt mit Genugthuung hervor, daß der Gruben- und Walzwerkbetrieb trotz der ungünstigen Geschäftsverhältnisse nicht nur keine Verminderung, sondern noch eine ansehnlich Erweiterung erfuhr, und daß das gesellschaftliche Walzwerk zu den Musterabblüffements dieser Art gezählt werden muß. Es wurden aus dem Betriebsergebnisse Investitionen im Betrage von 115,994 fl. vorgenommen, um die Leistungsfähigkeit der Werke zu erhöhen. Die Rohlenproduktion betrug 676,026 Meterzentner, um 57,932 Mztr. mehr als im Vorjahre. Die Gesehstungskosten waren um 0.6 per Mztr. billiger. Es wurden 114,008 Mztr. verkauft, der Rest im Eisenwerke verwendet. Um die Fabrikation von Bandeißen und Baustreifen in größerem Maße betreiben zu können, wurde eine Feinstrecke und ein dritter Schweißofen gebaut. Es wurde ferner die Anschaffung eines Siemens'schen Probedübelofens zum Kostenpreise von 13,000 fl. beschloffen. Von Roh-eisen wurden 112,031 Mztr. zu 4 fl. 30 fr.

gekauft, außerdem wurden auch 34,093 Mztr. Meisten verwendet. Die Gesamtproduktion betrug 91,560 Mztr., um 19,271 Mztr. mehr als im Vorjahre; abgesetzt wurden 81,569 Meterzentner im Werthe von 2,089,291 Gulden. In der am 14. Dezember 1875 abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurde die Reduktion des Aktienkapitals von 3,500,000 fl. auf 1,600,000 fl. beschloffen, so daß die 40,000 Stück mit 87 1/2 fl. eingezahlten Aktien gegen 16,000 Stück neue auf 100 fl. lautende Aktien ungetauscht werden, und zwar so, daß auf 2 1/2 alte Aktien eine neue entfällt. Da diese Kapitalreduktion vom Handelsgericht bereits genehmigt wurde, so wird die Konvertirung demnächst stattfinden. Der Reingewinn beträgt 125,230 fl. 91 fr. und ist um 50 Prozent größer als der des Vorjahres. Der im ersten Halbjahr erzielte Gewinn von 85,880 fl. 60 fr. wurde noch zu Abschreibungen verwendet, der in dem zweiten Halbjahr resultirende Gewinn soll auf Reservekonto geschrieben werden. Aktionär Max Hanover bemerkt, daß das erzielte Resultat Zeugniß von der Umsicht und Fachkenntniß liefert, mit welcher das Unternehmen geleitet werde, er drückt daher seine Zufriedenheit mit der jetzigen Leitung aus. Der Bericht wird hierauf zur Kenntniß genommen und dem Verwaltungsrath das Absolutorium ertheilt. Der vorgelegte Statutenentwurf wird genehmigt. Gewählt wurden: zu Direktoren: Anton Layko, Dr. Eduard Voisch, Dr. Karl Szelenyi und Joseph Volny, zu Aufsichtsräthen: Wilhelm Lötth, Fried. Hoppe, Hugo Hauptig und Moriz Wahrmann.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektenbörse. Der heutige Verkehr war ziemlich animirt; obwohl die Tendenz für Arbitragewerthe entschieden flau blieb, wurden Lokalwerthe zu festen Kursen gekauft. Anlagewerthe ohne Geschäft. Von Sparkassen wurden hauptsächlich bis 92 abgegeben, Devisen und Baluten etwas feiter. Der Geldstand war des bevorstehenden Ultimo halber knapp, der Zinsfuß im Privat-Diskonto jedoch unverändert.

An der Börse wurden österr. Kreditaktien zu 129.30 bis 129.40, ungar. Kreditaktien zu 116, ung. Bodenkredit-Aktien zu 43 gehandelt.

An der Mittagsbörse wurden österr. Kreditaktien zu 129.70 bis 130, ungar. Kredit-Aktien zu 116, ungar. Bodenkredit-Aktien zu 43 geschlossen, Municipal-Aktien zu 12.50 G., österr. Kommerzialbank-Aktien zu 112, österr. Volksbank zu 25 bis 27, Landes-Central-Sparkasse zu 73.25, Hauptstädtsche zu 95—92 gemacht. Von Mühlen besternten sich: Pannonia-Dampfmühl-Aktien auf 620 Geld, Müller und Bäcker-Dampfmühl-Aktien 286 Geld. Wechsel auf Paris zu 47.50, 20-Francs-Stücke zu 9.63, Reichsmark ein größerer Posten zu 59.25 begeben.

Die Abendbörse war flau und geschäftlos; österr. Kreditaktien schloffen um 6 Uhr zu 129.75 Geld, 130 Waare.

Verlosungen.

(Anlehen des Bester Lloyd- und Börsen-Gebäudes.) In der heute Vormittags in Gegenwart eines k. Notars und der Aufsichtskommission stattgefundenen ersten Verlosung des Anlehens des Bester Lloyd- und Börsengebäudes im Betrage von 821,000 fl. wurden folgende 200 Stück Obligationen zu 100 fl. gezogen: Nr. 34 437 458 574 708 753 822 866 867 929 970 981 984 1011 1013 1018 1132 1162 1215 1234 1265 1297 1380 1439 1447 1455 1576 1589 1607 1620 1627 1670 1810 1817 1844 1870 1896 1922 1925 1992 2017 2037 2143 2167 2267 2280 2331 2355 2363 2392 2466 2517 2530 2562 2813 2893 2968 3081 3125 3128 3134 3322 3382 3452 3458 3465 3495 3573 3683 3736 3758 3821 3887 3957 4007 4018 4189 4205 4229 4249 4286 4484 4485 4494 4500 4568 4597 4601 4608 4611 4701 4719 4729 4763 4773 4777 4790 4827 4834 4856 4906 4917 4927 4952 5013 5016 5097 5131 5132 5167 5171 5233 5246 5293 5322 5422 5455 5457 5493 5497 5584 5626 5632 5720 5746 5748 5811 5814 5899 5926 6128 6129 6217 6232 6314 6319 6333 6339 6444 6469 6527 6556 6579 6606 6630 6640 6703 6765 6851 6950 6983 7053 7060 7085 7203 7211 7249 7253 7297 7345 7399 7407 7437 7455 7500 7502 7515 7573 7604 7676 7690 7695 7709 7727 7755 7794 7885 7911 7944 7947 7991 8023 8065 8109 8154 8161. Die Auszahlung erfolgt am 1. Dezember 1876 im vollen Nennwerthe sammt den bis dahin fälligen Zinsen.

(Di-Handelsüberficht der Woche, der Auszug aus dem „Közlöny“, der Wasserstand und die Lottoziehungen befinden sich heute auf der dritten Seite der Beilage.)

Verleger und verantwortlicher Redakteur I. Schnitzer.

Der „Budapester Anzeiger“

wird von nun an am gleichen Tage, wie der „Budapesti Közlöny“ auch die amtlichen Kundmachungen, als: Konkurs-Angelegenheiten, Exitationen, Aufrufe zu Rechts- und Erbansprüchen, Citationen, Kuratirungen, Kuratel-Verhängungen, Differt- und Lieferungs-Ausschreibungen, Stellen-Konkurse etc.

in deutscher Sprache bringen. In Folge dessen ist der „Budapester Anzeiger“ ein unentbehrliches Organ für Lieferanten u. Geschäftskente aller Branchen.

Pränumerations-Preis: für Loco ins Haus gestellt: halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. — Pränumerations-Preis für die Provinz: mit Post-Verwendung halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 fr. Einzelnummern in allen Zeitungs-Vertriebsstellen à 2 fr.

Administration, Budapest, Badgasse Nr. 1.

Bitte an die Hausfrauen!

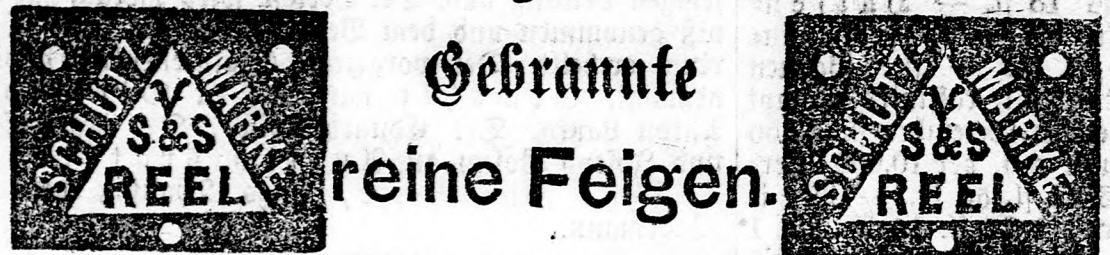
Eine große Ersparung und Veredlung des Geschmacks bei Kaffee ist, wenn man gebrannte Feigen beimengt. Wir bitten, unseren

FEIGEN-KAFFEE

zuversuchen, und sind des gerechten Urtheiles gewiß.

FEIGEN-KAFFEE

aus der
F. F. I. Randiten-Fabrik
Allee-gasse 48.



Die Echtheit beweisen wir durch Auszahlung von fl. 100 ö. W. für jedes Paquet, in welchem irgend eine andere Substanz als Feigen nachgewiesen wird.

Victor Schmidt & Sohn, Wien.

Zu bekommen bei den Herren **Kaufleuten in Budapest:**

- | | | |
|-------------------|-----------------|---------------------|
| M. Beck | J. M. Kuhn | Alex. Burbaum |
| Brüder Blasutig | Joh. Kopp | Nadocsay & Bányay |
| Franz Breßler | Ludwig Kolosch | Ferd. Hofberger |
| L. Edestuty | Jos. Lukovits | Jul. Szellner |
| Julius Farkas | Jos. Martony | Szafal & Marton |
| Georg Forty | Joh. Mács | Carl Stampfl |
| Mois Frey | Jos. Millacher | Carl Spüller |
| Karl Ferenczy | Johann Mauds | Joh. Stampfl |
| Heinrich Freund | Nik. M. háros | Karl Stetly |
| G. Gyarmathy | Ludwig Moczni | Franz Spüller |
| Gebrüder Halbauer | Johann Morán | Ezene's Ede |
| Guhmann & Mautner | Joh. Molnár | Anton Szilber |
| Fr. Hell | Heinrich Naß | Karl Szandiner |
| Jul. Horvath | H. Nertit | Sajóhegyi & Glauber |
| Jos. Hubenay | Jos. Navrátil | Karl Telegdy |
| M. Jvanyi | Brüder Piffel | Karl Vághy |
| Joh. Jvanyi | Franz Piatrik | Ludwig Vághy |
| G. Kreiblbauer | Ferd. Peischner | Jos. Wagner |
| Franz Koller | Jos. Plánger | M. G. Weiß |
| Anton Kindl | Kol. Páflory | Weiß & Nisch |
| Anton Kreische | L. Popovits | Zubel & Batori. |

Moll's Seidlitz-Pulver.



Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vielfache Firma aufgedruckt ist.
Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Fälschungen, die auf Täuschung berechnet sind.
Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.
Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Schutz zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äußeren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebsgeschäden, Brand, entzündete Augen, Ausschlägen und Verletzungen jeder Art etc. etc.
In Flaschen sammt Gebrauchsanweisung 80 Kr. ö. W.
Echt bei den mit + bezeichneten Firmen.



LEBERTHRAN

M. Krohn & Co.
in Bergen (Norwegen).

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.
Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche sammt Gebrauchsanweisung.
Echt bei den mit * bezeichneten Firmen.

A. Moll, Tuchlauben, nächst dem Bazar, Wien.

Depot: Pest: (x+) Josef v. Török, Apoth. (x+) C. v. Schernhofer, Apoth. zum St. Christoph, (x+) Jos. Uhl, (x) A. Thallmayer & Co., (x) Fri dr. Kochmeisters Nachfolger, (x) Fried. Neruda, (x) Jos. Hoffmann, (x) Ant. Szilber, (x) Kol. Brázay.
8865

Zur Blutreinigung

besonders im **Frühjahre,**
das geeignetste und vorzüglichste Mittel
ist
J. HERBABNY'S
verstärkter

Sarsaparilla-Syrup.

Aus rein vegetabilischen, blutreinigenden und auflösenden Stoffen, vorwiegend der Sarsaparilla-Wurzel, deren ausgezeichnete, blutreinigende Eigenschaften von allen Ärzten anerkannt sind, bereitet, bildet J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup nach den mit den besten angelegten zahlreichsten und gründlichsten Versuchen ein vorzügliches, gelinde auflösendes und zugleich das kräftigste und vollkommen unschädliche Mittel zur Reinigung und Verbesserung des Blutes.
J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup befördert den Stoffwechsel und die Darmbewegungen, wirkt daher leicht auflösend, gelinde, schmerzlos abführend, d. bei fäulend, vermehrt die Absonderung der Magen- und Darmflüsse und die Gallenabsonderung, erhöht auf gelinde Weise die Thätigkeit der Haut und Nieren, löst alle durch Entzündungen sich im Innern gebildete krankhafte Produkte auf und scheidet alle krankhaften, scharfen Stoffe, die verdorbenen Säfte, theils durch die Stuhlentleerungen, und theils durch die Hantdrüsen, sowie die Nieren ihre Absonderungsprodukte gemeinsam aus dem arteriellen Blute, theils durch den Schwweiß und Urin aus dem Körper ab.
J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wird daher mit bestem Erfolge angewendet:

bei Hautleibigkeit, Congestionszuständen, bei allen chronischen Hautauschlägen, bösaartigen Flechten, bei langwierigen Eiterungs-Prozessen, bösen Wunden, bei Gicht, Rheumatismus und deren Folgezuständen, bei Hämorrhoidal-Leiden, in veralteter Syphilis, ferner bei Störungen im Blutkreislaufe und in der Verdauung, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Schwindel, bei Anschoppungen im Unterleibe, Leber- u. Milz-Anschwellungen, Gelbsucht, Strophulose, chronischen Drüsenanschwellungen, bei nervösen Leiden und bei Frauenkrankheiten.
Preis 1 Originalflasche 85 Kr., per Post 15 Kr. mehr für Emballage. 8668
Central-Versendungs-Depot in Wien:
J. Herbabny,
Apotheker „zur Barmherzigkeit“,
Wien, Neubau, Kaiserstraße Nr. 90.
Haupt-Depot für Ungarn in Pest
bei Herrn
Josef von Török,
Apothek zum heil. Geist, Königs-gasse 7,
ferner bei den Herren Apothekern: Preßburg: J. Bistory und N. Scholz, Raab: L. v. Gömbös, Temesvár: J. Becher, Agr. u. S. Millbach, Stuhlweissenburg: Georg Dieballa.

Ratten- u. Mäusevertilgungsmittel.

Kauf v. R. pr. ein-zig sicher wirkendes
Preis: 1 Päckchen 1 fl. ö. W., 6 Päckchen 5 fl. ö. W. —
Echt perliches alle

Insekten tödtendes Pulver.

Direkt importirtes, Gemisch reines Pflanzenprodukt, nur aus den gerühmtesten, garantiert sicher wirkenden Bestandtheilen, vollkommen giftfrei, anerkannt als das unübertrefflichste Mittel zur gänzlichen Vertilgung der
Wanzen, Flöhe, Schaben, Motten, Schwabekäfer, Ameisen etc.
in Schachteln (siehe Schachtel mit eigenem Streuer versehen) à ö. W. fl. 1, à 55 Kr. und à 30 Kr.
Kaiserl. und Königl. priv. radikal wirkende giftfreie

Wanzen-Vertilgungs-Zintur für Möbel.

Preis: 1 große Flasche 50 Kr. ö. W., 6 Flaschen 2 fl. 55 Kr., 1 kleine Flasche 30 Kr., 6 Flaschen 1 fl. 53 Kr.
Unübertrefflich wirkende

Wanzen-Vertilgungs-Essenz.

für Mauern, beim Malen oder Tünchen, in die Malerfarben in Kalt oder Mörstel zu vermischen geeignet. Preis 1 Maßfloß (für ein mittelgroßes Zimmer genügend) 1 fl., 6 Flaschen 5 fl. Spezialität, ausgezeichnet, sicher und radikal wirkendes

Schwabekäfer-Vertilgungs-Pulver.

Preis: 1 Paquet 50 Kr., 6 Paquets 2 fl. 55 Kr., 1 fl. 53 Kr.
Vollkommen giftfreie, rasch und sicher wirkendes

Russen-Käfer-Vertilgungs-Pulver.

in Schachteln (mit eigenem Streuer versehen) à 1 fl. und à 55 Kr. ö. W. Unverwundliche

Gummi-Blasbälge.

mit welchen das Insekten- oder Mäuse-Pulver gleichmäßig verstreut und in die kleinsten Ritzen gespritzt werden kann. Preis per St. 50 Kr. ö. W.
Auch der kleinste Auftrag wird sowohl von der gefertigten Fabrik in Pest, als auch von dem gefertigten General-Depot in Wien zu gleichem Preise gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme prompt effluirt.

B. Reiss, General-Depot bei Herrn
L. u. F. priv. Fabrikchemischer Fabrikate, in Budapest Königs-gasse Nr. 46.
W. Maager, Wien, III, Seumart 3.
Filial-Depot in Budapest: in Herrn Adolf Heyek's Filiale, Dreikronengasse Nr. 9.

Fortsetzung des „kleinen Anzeiger.“

Gouvernanten.

Norddeutsche, englische und ung. Gouvernanten mit slavischer und Sprachkenntniß, mit guten Referenzen, auch Erzieh. und 2. franz. Bonnen suchen sofortiges Engagement. Näh: Internationale Agentur Fetele Königs-gasse 13. Kassierinnen, Kellnerinnen, Näherinnen, Lehrmädchen, finden sofortige Stellen.
Amnen u. Dienstboten, die besten mit guten Zeugnissen sind fortwährend zu bekommen Königs-gasse 13. 22147

Eine Tabaks Trafik

vorzüglicher Posten, mit Brief- u. Stempelmarken-Verkehr ist abzulösen. Näh. in der Exp. 22148

Slaviere.

Wegen verschiedener Familienverhältnisse sind Kommissionsweise zu verkaufen. 1 Bösendorfer Konzertflügel Fabrikpreis 1400 fl. jetzt 360 fl. 1 Schweighofer ein Streicherflügel mit 170 fl. andere sehr gute Klaviere staunend billig. Deakgasse 5. Th. 7. Slavier-Kommissionslager M. Fuchs. 22150

Den Möbel-Ausverkauf der Willner'schen Konturs-

Masse habe ich übernommen und wird wie bisher auch weiter ausverkauft. **Christian Jungt senior.** 22142

Ein junger Mann

(17 Jahre alt), mit hübscher Handschrift wünscht auf einer Landwirtschaft als Praktikant placirt zu werden. Anträge unter „S. G.“ 18 an die Exp. 21976

!! Gouvernanten!!

mit Sprach- und Musikkenntnissen, französische deutsche und ungar. Bonnen, Kindergärtnerinnen, empfiehl. und placirt die intern. Schulagentur v. E. Krohn Trommelgasse 1. — Dasselbst wird gesucht
1 Kontorist, für ein Fabrik's-Tablissement mit 150-200 fl. Sicherstellung — ferner!
1 Wäglarin für einen Vadeort und 2 Kassierinnen für die Provinz. Näh. im Bureau Trommelgasse 1.
Dienstboten find des Tagsüber dafelbst zu bekommen.

Wohnungen

werden vermittelt durch das Placirungs-Komptoir Herzengasse Nr. 6, im Hofe links. 22137

Mehrere Stellen

sind zu besetzen; für einen ordentlichen Herrn der die Einlage von 3-500 fl. im Baarem leisten kann und der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, in die Einlage wird sichergestellt. Auch wird eine Frau gesucht, die sich mit einigem Hundert Gulden an einem Geschäfte betheiligen möchte oder gegen fixen Gehalt, Näh bei Steiner & Comp. 3 Trommelgasse 16, Th. 7. 22149

Stelle.

Ein solider junger Mann, nicht unter 24 Jahren, der im Getreidegeschäfte und auch im Komptoirfache bewandert ist, in der Provinz bereits servierte, gute Zeugnisse besitzt, wird für ein Haus in einer größeren Provinzstadt acceptirt. Gehalt fl. 800 pr. Jahr. Eintritt pr. 30. Juni. Näh. bei Exp. 22031

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des
„NEUEN PESTER JOURNAL.“

5. Jahrgang. Nr. 122.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Sonntag den 28. Mai

NEMZETI SZÍNHÁZ.

Antigone.

Sophokles tragödiája. Frditotta Csiky Gergely.

Népszínház

Soldosné Luiza és Lukácsné Mari asszonyok mint vendégek.

A toloncz.

Eredeti népszinmű 3 felv. Irta Tóth Ede.

Kontra Fridolin, magánzó
Krizsa, felesége
Vágó Miklós, mézszárosmester
Abris, mézszároslegény
Rézi
Háni
Fáni
Lőrincz
Móricz
Harsli
Péter, kisbíró
Ördög Sára, vén koldus asszony
Angyal Liska, cseléd
Mravcsák Johann
János bácsi, felügyelő

Tihanyi
Pártényiné
Tamási
Eöri
Horváthné
Vasváriné
Horváth Paula
Solymosi
Tiszai
Dancz Lajos
Pártényi
Lukácsné M. assz.
Soldosné L. assz.
Horváth
Zádor

Budai szinkör.

Rózsa Jutka vagy az akasztot árvája.
Eredeti énekes népszinmű 3 felvonásban.

DEUTSCHES THEATER.

Budapest, Wallgasse.

Gesammit-Gastspiel der Gesellschaft des Wiener Stadt-Theaters. (Direktion: Dr. Heinrich Laube)

Citronen.

Original-Lustspiel in vier Aufzügen von Julius Rosen.
Graf Höltau
Emma, seine Nichte, 10 Jahre alt
Fräulein Adele, deren Gouvernante
Ranninger, Major a. D.
Margarethe, seine Tochter
Frau Katharina Scherr
Marie, deren Tochter
Dr. Paul Scherr, Rechtsanwalt
Dr. Julius Hirse, dessen Freund
Jean, Diener des Grafen Höltau
Trummer, Diener bei Ranninger
Babette, Haushälterin bei Scherr

Hr. Gréve
Hr. Mittel
Hr. Tyrolt
Hr. Bukovics
Hr. Albrecht
Hr. Schönfeld
Hr. Schrott
Hr. Glitz
Hr. Lewele
Hr. Prectler
Hr. Tyrolt
Hr. Schäffel

Ein ungeschliffener Diamant.

Genrebild nach dem Englischen in einem Akt.

Baron Immergrün
Margarethe, seine Gemahlin
Graf Bodenfels
Marie, seine Gemahlin
August von Bländheim, Rittmeister
Hans, Vetter der Baronin
Ein Diener

Hr. Gréve
Hr. Schrott
Hr. Waldemar
Hr. Tyrolt
Hr. Bassermann
Hr. Tyrolt
Hr. Unger

BIERHAUS.

Eröffnung-Anzeige.

Im

Diana-Bad,

Franz Josephsplatz u. Badgassen-Gäß,
eröffnete ich am 24. Mai a. c., Nachmittags,
meine elegant und geschmackvoll hergerichteten

Bierhaus-Lokalitäten

und werde meine P. T. Herren Gäste mit
vorzüglichem Bier aus der **Ersten ungarischen
Aktien-Bierbrauerei** (früher
Barber & Klusmann), sowie anderen guten
Getränken, nebst Frühstück, Pause und
Nachtmahl bestens und zu billigsten Preisen
bedienen.

Mich einem recht zahlreichen Besuche
des verehrten P. T. Publikum angelegentlich
empfehlend, verharre hochachtungsvoll

Anton Gradwohl,

Geschäfts-Leiter.

Mineral-Wasser

aller Gattungen zu haben bei

Ignaz Prädler,

Pest, Keeskeréteggasse. 8318

In den

Rákos-Palotaer Park-Lokalitäten

findet jeden Sonn- und Feiertag ein

CONCERT

durch eine beliebte Musik-Kapelle statt. Hiezu macht seine
ergebene Einladung

8542
A. Ott, Parkwirth.

Zur Bequemlichkeit eines P. T. Publikums verkehrt
die Straßenbahn von Neu-Pest jede 5 Minuten, auch ver-
kehren Dampfschiffe bis Neu-Pest. Die österr. Staats-
bahn läßt vom 7. Mai angefangen an Sonn- und Feier-
tagen bei günstiger Witterung Separat-Vergnügungs-
züge von Budapest nach Palota und zurück verkehren.
Die Abfahrt von Budapest erfolgt um 4 Uhr Nachmit-
tags, die Rückkehr von Palota 8 Uhr 45 Minuten
Abends. Für diese Züge werden in Budapest Tour- und
Retourkarten: II. Klasse zum Preise von 47 Kr., III.
Klasse zum Preise von 32 Kr., ferner Tourkarten I. Klasse
á 42 Kr. vorausgibt.

Von Sonntag den 21. Mai angefangen verkehren
die Budapester Lokaldampfer im Anschlusse an die Züge der
Rákos-Palotaer Straßenbahn, an Sonn- u. Feiertagen bis
10 Uhr, an Wochentagen bis 9 Uhr Abends stündlich.

Heute großes Kirchweihfest in

STEINBRUCH.

Konzert u. Tanzfränzchen.

Musik durch die Kapelle des k. k. 23. Inf.-Regmt. Baron
Hroldy unter Mitwirkung des Kapellmeisters Herrn

Philipp Fahrbach junior.

Für ausgezeichnetes Bier aus der 1. ung. Aktien-
brauerei (vormals Barber und Klusmann) echte Weine und
vorzügliche Küche bei prompter und billigster Bedienung
sorgt bestens

Josef Pehatschek,

Verrechnungswirth.

Anfang 4 Uhr.

Entrée 20 Kr.
Die Straßenbahn verkehrt jede 10 Minuten hin und retour.
Alle Sonn- und Feiertage finden Konzerte und
Tanzfränzchen statt wozu obgenannte Musikkapelle ihre
Mitwirkung zugesagt hat; der Park steht zu jeder Zeit
dem p. t. Publikum zur Verfügung; auch empfehle ich
meine geeigneten Lokalitäten für Majalés, Vereine und
als Gesellschafts-Lokalitäten. 8628

Konzerthalle „Blaue Katze“.

Julietta Ricci

mit ihrer ausgezeichneten Gesellschaft. Auftreten
8619 des beliebten ungarischen Liedersängers

Komáromy Jenő.

Größte und neue-
ste Sehenswür-
digkeit des Tages,
bestehend in



komischer Erschei-
nungen lebender
Kavriaturen.

Zu sehen nur kurze Zeit
Landstraße, Karlska-
serne, von 8 Uhr Früh
bis 10 Uhr Abends.
Entrée 10 Kr. 8662

Bier- u. Weinflaschen,

alle Sorten

Korte und Spunde,

sowie vorzügliche

Wein-Couleuren und Wein-Bouquets,

Hausenblase und Gelatine,
Glycerin, Tannin, Zinkapseln, Gummischläuche
etc., empfiehlt bestens und billigst,

C. F. Schwob,

in Budapest,
Gäß Waihneregasse und Neugasse.

8521

Kurort Vöslau,

an der Südbahn, gelegen $\frac{3}{4}$ Stunden
von Wien, in reizender Lage, von Nadel-
waldung umgeben.

Gegen Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Hysterie,
Anämie, (Blutarmuth), Unterleibskrankheiten, bei Re-
konvaleszenz etc. Keine Kratotherme (23° C.)
von kräftigender Wirkung. Zwei große
Wollbäder, ein kleineres Bassin, mit
allem Komfort ausgestattet. Kiefer-
nadel- u. Steinjalz-Bäder, Milch, Mol-
ken, Mineralwasser u. Trauben-Kuren.
**Inhalationsanstalt von Fichtennadel-
dämpfen für Hals- und Brustkrank-**
Apparate zur Anwendung verdünnter und verdichteter
Luft. Mergliche Leitung
8238
Dr. J. C. Just, Badearzt, Mitglied der k. k. Gesell-
schaft der Aerzte in Wien etc. Winter-Saison: Wien-
tone, Hotel Venise,

Halt! Wohin!

im

8660

DIANA-SAAL,

Kerepeserstraße Nr. 13.

Heute

Grosser Cancan

von 30 Paaren, arrangirt von Herrn G. aus Wien.
Musik von der National-Kapelle Bunkó.

Achtungsvoll B. Breitner.

Elegante
Herrenkleider, Reifemäntel,
Damen- und Knabenkleider wer-
den zu
billigsten Preisen verkauft
nur bei
Jakob Rothberger,
k. k. Hoflieferant,
Budapest, Schiffgasse
Nr. 2, 1. Stock.

Für Militär.

Das größte Uniformirungs-Depot für Un-
gar und Nebenländer, wo sich k. k. Militär k. u.
Honorats jeder Branche, k. u. Beamte der Post, Te-
legraph, Eisenbahn u. Finanz, so auch alle Privat-
Vereine als Feuerwehr, Turner, Veteranen u. Säulen
nach Vorschrift billig und gut bekleden und aus-
rücken können, ist bei

Moritz Tiller & Bruder,

8565
Armeelieferanten,
Budapest, Landstrasse Karlskaserne.
Preiseourant auf Verlangen gratis. Be-
stellungen werden mittelst Nachnahme schnellstens
effektuert.

Hochprima Maikäse

pr. 100 Silló fl. 42,

so auch

Frische Gebirgs-Butter,

laut Tagespreis zu haben in der seit 70 Jahren be-
stehenden Käse-Handlung unter gegenwärtiger Firma

Jakob & Leop. Stettner,

Königs-gasse Nr. 1.

8638

Geld

zu den coulantesten Bedingungen auf
Baare, Gold, Silber, Juwelen,
Lose, Staatspapiere,

Verfälschene

den ganzen Schatzungsweith.

M. Bendiner,

Waihneregasse Boulevard 58
1. St., Th. 3.

Roman- und Feuilleton-Zeitung

des
„Neuen Bester Journal.“

Eine Kette durch's Leben.

Dritter Theil.

Kapitel IX.

Im Theater des Varietés

(1. Fortsetzung.)

— Ja, Mama:
— Wie sieht er aus? Wird er mit uns speisen?

— Erich sieht gut aus — wie nie — und sie speisen heute Abends bei der Gesandtschaft. Es ist übrigens kein Zweifel, daß uns Erich besuchen wird.

— Da kommt er gerade! fällt Caryl ein, beim Fenster hinausblickend, und France verschwindet wie ein Blitz.

Sie fühlt sich für jetzt durchaus nicht aufgelegt, mit dem ehrenwerthen Lord Viscount Dynely zusammenzutreffen und Höflichkeiten mit ihm auszusprechen. Sie geht in ihr Zimmer, legt Hut und Jacke ab und besucht Großmama Caryl in ihrem eigenen Appartement.

Die Gicht hat die alte Dame des Gebrauchs ihrer Glieder beraubt und sie sitzt den ganzen Tag über in ihrem Invalidenstuhl. Aber in ihrem schönen Gesicht ist die innigste Zufriedenheit zu lesen. Sie hat gefunden, was sie so lange erwartet und ersehnt hat. Ihr Sohn ist bei ihr. France soll seine Gattin werden. Sie begehrt nicht mehr auf Erden.

Die Glocke zum Gabelfrühstück läutet. Frau Caryl wird in den Saal getragen und France kommt zur Tafel herab. Zu ihrer großen Beruhigung ist Erich bereits fort und Terry an seinem Plaz; — Terry, der ebenfalls sehr verändert ist und ernst und von Gedanken eingenommen aussieht.

— Sie waren heute Morgens im Louvre, France, sagte er, wie sie beisammen sitzen. — Sie haben sie gesehen?

— Ja, Terry, erwidert France mit einem Blick voll Mitleid. — Ich sah sie.

— Und Sie haben gehört?

— Alles. Arme, kleine Crystall! Terry, Erich muß sie nach England bringen und das so gleich.

— Ah, wenn er nur wollte — aber er will nicht. Da ist jede Hoffnung verloren. Er tödtet sie, wie nur je ein Mann seine Frau tödtete. Und wenn er es thut — Terry beißt die Zähne zusammen, wie ein Bulldogg, dann kommt die Zeit der Abrechnung für ihn.

— Sie müssen uns heute Nachmittags begleiten, Terry, sagt Lady Dynely in ihrer gewöhnlichen gebieterischen Manier. — Gordon hat mit France genug zu schaffen. Ich bedarf Ihrer.

Terry fügt sich wie immer. In seinem Herzen sehnt er sich zwar, wieder bei Crystall im Hotel zu sein und sie in ihrer Einsamkeit zu trösten. Aber damit ist es vielleicht für immer vorbei. So seufzt er also und geht. Sie bringen den langen, sonnigen Nachmittag unter den Lions von Paris zu und kehren Abends zurück, um sich für's Theater anzukleiden.

— Die ganze Last, die Familie zu begleiten, wird auf Ihre opferwilligen Schultern fallen, Dennison, sagt Caryl, von einem Brief aufblickend den ihm eben die Post gebracht hat. — Da ist ein Schreiben von General M'Laren, unter dessen Befehl ich beim Beginn des amerikanischen Bürgerkrieges diente. Er wohnt im Hotel Mirabeau und da er morgen Paris verläßt, so ersucht er mich, ihn heute Abends zu besuchen. Ich werde übrigens zum zweiten Akt in das Theater kommen.

— Ich habe Terry immer gesagt, daß er dazu geboren ist, ein Märtyrer der geselligen Rücksichten zu sein, sagt France. Es war Ihnen schon von Geburt aus beschieden, komm' und hol, geh' und komm', um diese und jene Rolle zu spielen, wie Ihnen geheißen wird, mein armer Terry.

So kommt es, daß, als der Vorhang in die Höhe geht und die „Goldene Hefe“ beginnt, Gordon Caryl nicht zu jenen Drei gehört, welche aus der Loge auf all das Getriebe und Gewirre von Menschengestirten herabschauen. Das schöne, hell-

beleuchtete Theater ist sehr voll; überall duftet es nach Parfüms, die Fächer sind in unausgesetzter Bewegung und Juwelen blitzen allerorten.

Felicia zeigt sich heute in voller Pracht. Sie hat von Lord Dynely selbst gehört, daß die Familiengesellschaft kommen werde, um sie mit kalten, kritischen Augen zu mustern. Sie haben in ihrem luxuriösen, parfümirten Empfangsalon genug darüber gelacht, denn Seine Lordschaft hat ihr einen viel längeren Morgenbesuch abgestattet, als kurz zuvor im Faubourg Saint-Honoré.

Sie wirft nun einen raschen Blick in die Höhe, als sie vor die Fußlichter tritt, einen goldenen Becher in der Hand, das lange Haar lose über die Schultern flatternd und ein wildes, bacchantisches Lied singend.

Sie sieht in ihrem knappen Gewande wunderschön aus und ihre weiche Stimme schallt durch das ganze Theater. Als sie aber am Ende des Trinkliedes den Becher von sich schleudert, sieht sie, daß der Gesuchte nicht in der Loge ist.

Wird er sie erkennen? Er hat sie seit jener langvergangenen, dunklen Nacht am Ufer des einsamen kanadischen Flusses nie wieder gesehen. Er hält sie für todt. Wird er sie kennen? Wilde Lust erfüllt ihre Seele, flammt in ihren Augen und brennt auf ihren Wangen.

Wird er sie erkennen? Sie will heute Abends (wenn er kommt) jenes Lied singen, welches sie ihm damals an jenem ersten Abend im Landhause des Majors Robell sang. Es wird sich gut mit diesem Stücke vereinbaren lassen, das vielmehr Gesang und Tanz als Drama ist. Wenn er über ihre Person im Zweifel ist, so wird er sich doch gewiß an das Lied erinnern.

Sie ist voll wilder Aufregung — sie übertrifft sich selbst. Das Publikum bricht in stürmischen Beifall aus. Sie stürzt sich mit rückhaltloser Hingebung in ihre Rolle, und reißt ihre Zuhörer mit sich fort. Noch immer beobachtet sie diese Loge und noch immer will er nicht kommen.

Unter einem Sturm von Beifall, unter einem Regen von Bouquets fällt der Vorhang des ersten Aktes.

— Wie gut sie spielt! — Wie prachtvoll sie aussieht! — Ich sah sie nie in meinem Leben auch nur halb so gut tanzen! — Was sie für eine Stimme hat!

Diese und noch hundert andere Ausrufe machen die Kunde durch das ganze Theater.

— Sie ist schön! ruft France; sie besitzt eine beauté du diable, wie ich nie ihresgleichen sah. Und sie tanzt und singt wie eine wahre Bacchantin.

— Ich wünschte beim Himmel, daß sie sie als Hefe verbrennen, murrte Terry in seinen röhlichen Bart. — Ein solches Weib sollte man so wenig frei herumlaufen lassen, wie eine Pantherin.

— Sie singt sehr gut, spricht Lady Dynely träge. — Aber sie hat etwas Wildes und Dyrirres an sich und ich kann diese Art Schaustellung nicht leiden. Ein Ballet ist schlecht genug — aber Dinge, wie das, sind absolut unzeit. Aber was hat sie auf unsere Loge zu sehen? Ich habe sie mehr als einmal ertappt.

— Sie sucht etwas, was sie nicht sieht. Dort ist Erich im Parterre, sagt Fräulein Forrester im Tone der Geizhitz.

— Ist er wirklich da? Erich's Mutter bringt ihre Lognetten an's Auge und blickt hin. — Ja richtig, und ganz allein. Ich möchte doch wissen, wo Crystall ist?

— Crystall ist zu Hause und auch allein, davon können Sie überzeugt sein, erwiderte France mit unterdrücktem Unwillen.

— Ich möchte wissen, ob er uns sieht? O ja, er steht auf. Ohne Zweifel wird er gleich zu uns kommen, France; warum sehen Sie nicht hin? Er grüßt Sie.

Aber France's zornglühende Augen sind fest auf die Bühne gerichtet; sie will Lord Dynely nicht sehen. Und Lord Dynely blickt von ihr weg, da er fühlt, daß man von ihm gesprochen habe, und er weiß warum.

Er ist heute Abends ins Theater gekommen, theils weil er nicht wegbleiben kann, theils aus einer Art Bravour.

Wie? er soll wegbleiben, weil er sich vor Terry Dennison oder vor France Forrester fürchtet? Ist er noch ein Kind am Gängelband, um sich so etwas gefallen zu lassen. Daß er es nicht wollte!

So verläßt er also früh den Salon des Gesandten, geht ins Varietés-Theater und bleibt den ganzen zweiten Akt hindurch direkt unter den Augen der Gesellschaft Gordon Caryl's sitzen.

Er dachte damit eine recht muthvolle, männliche That auszuführen, vergaß aber dabei, daß er seine am Altar abgelegten Gelübde verlege, daß er Wind säe und nur Sturm zu ernten erwarten dürfe. Es ist wahr, er war von seiner Mutter so durch und durch verzärtelt worden, man hatte ihm von Kindheit an so jede Laune angehen lassen, daß es in der That nicht zu wundern war, wenn er störrig und eigenförmig wurde, aber kein Fehler in seiner früheren Erziehung konnte sein jegiges schändliches Benehmen entschuldigen.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Ueber Försters Abschied vom Burgtheater) wird aus Wien unterm 26. d. M. berichtet: Gestern Abends verabschiedete sich Dr. Förster in einer seiner besten Rollen, als Hanns Lange, vom Wiener Burgtheater, dem er durch 18 Jahre eine erspriehliche und erfolgsreiche Thätigkeit gewidmet hatte. Die Kollegen hinter der Szene wie das Publikum im Hause wurden nicht müde, den Künstler durch alle an solchen Festabenden üblichen Dationen auszugraden; dem Scheidenden wurden stürmische Hervorrufe, Kränze, Bouquets und werthvolle Andenken zu Theil. Nachdem der Vorhang über Heyses Stück, in welchem Förster so recht seinen behaglichen Humor und sein gemüthvolles Wesen auszusprechen konnte, zum letzten Mal gefallen war, rief das Publikum den Künstler so lange, bis derselbe nochmals erschien, um eine kurze Dankrede zu halten, in welcher er bat, daß man ihn auch ferner noch als „Einen vom Burgtheater“ betrachten möge.

(Kapitän Ahlström.) Auf dem Wiener Weltausstellungsplaz gab gestern vor vielen tausend Zuschauern Kapitän Ahlström Proben seines bekannten Schapparat's. Er ließ denselben gegen ein in Brand gestecktes Blockhaus wirken und machte nahezu durch drei Viertelstunden die Lösungsversuche innerhalb des brennenden Hauses. Unter den Zuschauern befanden sich der Kronprinz und Fürst Hohenzollern. Die Kaiserin-Königin Elisabeth beobachtete das interessante Schauspiel aus einiger Ferne.

(Spieler's Ende.) Wie aus Monaco geschrieben wird, wo bekanntlich noch der grüne Tisch florirt, hat dort ein Russe an zwei Abenden die Summe von 800,000 Francs verloren. Als er die letzte 500 Francs-Note verspielte, erhob er sich von seinem Sitz und rief lächelnd: „Donnerwetter, nun bleibt mir nicht einmal etwas für ein Souper übrig.“ Einer der Groupiers hörte diese Worte und theilte sie dem Direktor der Bank mit. Dieser erklärte dem Russen, ihm gerne aus der Verlegenheit helfen zu wollen und bot ihm 500 Francs an, welche auch angenommen wurden. Auf der Quittung über diese Summe nannte sich der unglückliche Spieler „Graf Tschischagow aus Moskau“. Im Besitze der von dem Bankdirektor erhaltenen 500 Francs begab sich der genannte Graf nach dem Restaurant des Kasino und lud dort noch mehrere ihm bekannte Spielgenossen zu einem Souper ein. Als dasselbe beendet war, sprach der Graf den Wunsch aus, sofort nach dem nahen Mentone zu fahren, wo er am nächsten Morgen wärtige Geschäfte habe. Ein Wagen war bald zur Stelle, welcher den Grafen nach Mitternacht nach Mentone bringen sollte. Als der Kutscher dort eintraf, bemerkte er zu seiner Ueberraschung, daß sein Passagier unter Zurücklassung von Hut, Mantel und Handgepäck verschwunden war. Wie es sich später herausstellte, hatte der Graf an einer Stelle der Straße, die an einem tiefen Abgrunde nach dem Meere zu vorüber führte, sich in diesen gestürzt, wo sein furchbar verstückelter Leichnam von Fischern gefunden wurde.

(Gortschakoff-Anekdoten.) Das Pariser Blatt „La France“ verläßt seinen Lesern das Märchen aufzubinden, daß Fürst Gortschakoff (vor Jahrzehnten) im Jörn über das Verhüten Deserter's ein Glas zerschmettert und ein gleiches Schicksal der habsburgischen Monarchie angedroht habe. Die „France“ muß ihre Leser für schlecht unterrichtet in der Geschichte halten, da sie offenbar annimmt, dieselben würden in ihrer Erzählung nicht ein Plagiat an den historischen Berichten über den Empfang der Deserter's bei Napoleon dem Ersten (als er die kostbare Schale zerschmettert) erkennen. Abgesehen hiervon kann aber die Geschichte davon deshalb nicht wahr sein, weil die Sparsamkeit des Fürsten Gortschakoff eine viel zu eingemurzte Charaktereigenschaft ist, als daß er je ein ihm gehöriges Glas und wäre es nur 25 Reichspfeunthe wert, muthwillig zertrümmern sollte. Hat doch Se. Durchlaucht einst als Gesandter in Stuttgart zwei kostbare Stunden dazu verwendet, um mit einem halbsinnigen Sattlermeister über einen nach des Fürsten Meinung zu viel angerechneten Betrag von — 19 Kreuzern zu verhandeln.

Handelsüberblick der Woche.

Budapest, 27. Mai. (Original-Bericht) Die Witterung war während dieser Woche sehr veränderlich; der Sonntagsmorgen brachte uns und fast allen Theilen des Landes einen ziemlich starken Frost; von da an stellte sich jedoch wärmere Temperatur bis zu 15 Gr. N. und öfterer Regen ein, der auf die noch stark zurückgebliebenen Saaten nur von günstiger Wirkung sein kann.

Getreidegeschäft. Die Wirkung der letzten Nachtfröste und der etwas ungünstiger gewordenen Ernteaussichten machte sich diese Woche durch eine Preissteigerung sämtlicher Getreidegattungen bemerkbar. Für Weizen wurden schon am Sonntag höhere Preise gefordert, doch weigerten sich die Mühlen noch, darauf einzugehen; am Montag etablierte sich jedoch für feine Weizenforten, die bereits ziemlich selten zu werden beginnen, ein Preisaufschlag von 15 fr., der sich in weiteren Verläufe der Woche noch um 20 bis 25 fr. erhöhte, so daß diese Gattungen heute zum 35 bis 40 fr. höher schließen als vor acht Tagen.

Süßfrüchte sind diese Woche doch etwas gefragter, theilweise wegen der theuren Kartoffelpreise, theilweise wegen der sehr bedeutenden Schäden, welche der Frost an dem neuen Anbau angerichtet hat. Weinmarkt. Der Markt ist bisher von Käufern noch schwach besucht, bei ziemlichem Zufuhren, meistens aus Winterwaaren bestehend, von welchen Einiges mit 48 fl. bis 52 fl. verkauft wurde.

Table with 2 columns: Commodity (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais) and Price (per 100 Kilo). Includes sub-sections for 'Terminer' and 'Getreidezufuhren in Budapest'.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table showing grain import statistics for Budapest, including quantities and values for various types of grain.

Bis 19. Mai wurden hier eingeführt: Table with columns for grain types and quantities.

Bis 26. Mai wurden eingeführt: Table with columns for grain types and quantities.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen:

Table showing grain import statistics from Budapest, including quantities and values.

Bis 19. Mai wurden von hier versendet: Table with columns for grain types and quantities.

Donauaufwärts transmittirten mittelst Dampfschiffe: Table with columns for grain types and quantities.

Bis 19. Mai transmittirten: Table with columns for grain types and quantities.

Bis 26. Mai wurden von hier versendet: Table with columns for grain types and quantities.

Reps. In Folge der Nachfröste, welche auch nicht unbedeutenden Schaden an Rebs verursachten, sind die Preise wesentlich gestiegen.

Raböl war ebenfalls fester, effektives kostet 46 fl., Herbstöl 45 fl. per 100 Kilo.

Mehl. Die in unserem letzten Sonntagsberichte eingetretene feste Stimmung im Mehlgeschäft hat in der abgelaufenen Woche in erhöhtem Maße ihre Fortsetzung gefunden. Neben der anhaltend steigenden Tendenz im Weizenhandel wirkte die lebhaftere Nachfrage im Inlande und der in vielen Sorten eingetretene Vorrathsmangel günstig auf den Verlauf des Geschäftes ein.

Table with 8 columns (Rr. 0-7) and 2 rows of numerical data.

Schweinefleisch. Der vorwöchentliche Verkehr blieb nur auf den nöthigsten Bedarf begrenzt und gelangten daher nur kleinere Portionen hiesigen Stadtfettes.

Speck. In diesem Artikel zeigte sich auch in der abgelaufenen Woche eine regere Theilnahme und kamen namentlich einige hundert Zentner weißer Tafelspeck.

Wollmarkt. Die kontinuierlich gemeldeten Frostschäden, von welchen die Obstbäume allenthalben gelitten haben sollen, bestimmten die Importeure, die Preise ihrer hiesigen Vorräthe zu erhöhen.

Wollmarkt. Der Markt ist bisher von Käufern noch schwach besucht, bei ziemlichem Zufuhren, meistens aus Winterwaaren bestehend, von welchen Einiges mit 48 fl. bis 52 fl. verkauft wurde.

Wollmarkt. Der Markt ist bisher von Käufern noch schwach besucht, bei ziemlichem Zufuhren, meistens aus Winterwaaren bestehend, von welchen Einiges mit 48 fl. bis 52 fl. verkauft wurde.

Wollmarkt. Der Markt ist bisher von Käufern noch schwach besucht, bei ziemlichem Zufuhren, meistens aus Winterwaaren bestehend, von welchen Einiges mit 48 fl. bis 52 fl. verkauft wurde.

Wollmarkt. Der Markt ist bisher von Käufern noch schwach besucht, bei ziemlichem Zufuhren, meistens aus Winterwaaren bestehend, von welchen Einiges mit 48 fl. bis 52 fl. verkauft wurde.

Wollmarkt. Der Markt ist bisher von Käufern noch schwach besucht, bei ziemlichem Zufuhren, meistens aus Winterwaaren bestehend, von welchen Einiges mit 48 fl. bis 52 fl. verkauft wurde.

Wollmarkt. Der Markt ist bisher von Käufern noch schwach besucht, bei ziemlichem Zufuhren, meistens aus Winterwaaren bestehend, von welchen Einiges mit 48 fl. bis 52 fl. verkauft wurde.

Wollmarkt. Der Markt ist bisher von Käufern noch schwach besucht, bei ziemlichem Zufuhren, meistens aus Winterwaaren bestehend, von welchen Einiges mit 48 fl. bis 52 fl. verkauft wurde.

Wollmarkt. Der Markt ist bisher von Käufern noch schwach besucht, bei ziemlichem Zufuhren, meistens aus Winterwaaren bestehend, von welchen Einiges mit 48 fl. bis 52 fl. verkauft wurde.

Wollmarkt. Der Markt ist bisher von Käufern noch schwach besucht, bei ziemlichem Zufuhren, meistens aus Winterwaaren bestehend, von welchen Einiges mit 48 fl. bis 52 fl. verkauft wurde.

Wollmarkt. Der Markt ist bisher von Käufern noch schwach besucht, bei ziemlichem Zufuhren, meistens aus Winterwaaren bestehend, von welchen Einiges mit 48 fl. bis 52 fl. verkauft wurde.

Wollmarkt. Der Markt ist bisher von Käufern noch schwach besucht, bei ziemlichem Zufuhren, meistens aus Winterwaaren bestehend, von welchen Einiges mit 48 fl. bis 52 fl. verkauft wurde.

den anrichtete, hatte wohl eine Preissteigerung zur Folge, jedoch blieb dies bisher ohne den geringsten Einfluß auf das hiesige Geschäft. Der am 23. d. M. abgehaltene Weinmarkt im 'Köztel' verlief in angenehmer Stimmung und wurden ziemlich große Geschäfte entrichtet.

Schafwolle. Zu dem morgen beginnenden Wollmarkt sind noch wenige Käufer erschienen; außer weissen Gebirgs- und Baranauer Zweifeln sind noch sehr wenig Zufuhren gekommen.

Petroleum. Die Nachfrage hier war trotz abermaligen höheren Notirungen aus Bremen unbedeutend, und kaufte man zu 21 fl. 25 fr. en gros und zu 22 fl. in einzelnen Varietäten per 100 Kilogramm.

Roheisen. (Bericht des Central-Bureaus des ungarischen Roheisenmarktes.) Die allgemeine gedrückte Notirung in Auslande und der andauernde Arbeitsmangel, namentlich im Konstruktions- und Maschinenwesen, hat auch unseren Markt ein wenig gedrückt.

Roheisen. (Bericht des Central-Bureaus des ungarischen Roheisenmarktes.) Die allgemeine gedrückte Notirung in Auslande und der andauernde Arbeitsmangel, namentlich im Konstruktions- und Maschinenwesen, hat auch unseren Markt ein wenig gedrückt.

Roheisen. (Bericht des Central-Bureaus des ungarischen Roheisenmarktes.) Die allgemeine gedrückte Notirung in Auslande und der andauernde Arbeitsmangel, namentlich im Konstruktions- und Maschinenwesen, hat auch unseren Markt ein wenig gedrückt.

Roheisen. (Bericht des Central-Bureaus des ungarischen Roheisenmarktes.) Die allgemeine gedrückte Notirung in Auslande und der andauernde Arbeitsmangel, namentlich im Konstruktions- und Maschinenwesen, hat auch unseren Markt ein wenig gedrückt.

Roheisen. (Bericht des Central-Bureaus des ungarischen Roheisenmarktes.) Die allgemeine gedrückte Notirung in Auslande und der andauernde Arbeitsmangel, namentlich im Konstruktions- und Maschinenwesen, hat auch unseren Markt ein wenig gedrückt.

Roheisen. (Bericht des Central-Bureaus des ungarischen Roheisenmarktes.) Die allgemeine gedrückte Notirung in Auslande und der andauernde Arbeitsmangel, namentlich im Konstruktions- und Maschinenwesen, hat auch unseren Markt ein wenig gedrückt.

Roheisen. (Bericht des Central-Bureaus des ungarischen Roheisenmarktes.) Die allgemeine gedrückte Notirung in Auslande und der andauernde Arbeitsmangel, namentlich im Konstruktions- und Maschinenwesen, hat auch unseren Markt ein wenig gedrückt.

Roheisen. (Bericht des Central-Bureaus des ungarischen Roheisenmarktes.) Die allgemeine gedrückte Notirung in Auslande und der andauernde Arbeitsmangel, namentlich im Konstruktions- und Maschinenwesen, hat auch unseren Markt ein wenig gedrückt.

Roheisen. (Bericht des Central-Bureaus des ungarischen Roheisenmarktes.) Die allgemeine gedrückte Notirung in Auslande und der andauernde Arbeitsmangel, namentlich im Konstruktions- und Maschinenwesen, hat auch unseren Markt ein wenig gedrückt.

Roheisen. (Bericht des Central-Bureaus des ungarischen Roheisenmarktes.) Die allgemeine gedrückte Notirung in Auslande und der andauernde Arbeitsmangel, namentlich im Konstruktions- und Maschinenwesen, hat auch unseren Markt ein wenig gedrückt.

Roheisen. (Bericht des Central-Bureaus des ungarischen Roheisenmarktes.) Die allgemeine gedrückte Notirung in Auslande und der andauernde Arbeitsmangel, namentlich im Konstruktions- und Maschinenwesen, hat auch unseren Markt ein wenig gedrückt.

Roheisen. (Bericht des Central-Bureaus des ungarischen Roheisenmarktes.) Die allgemeine gedrückte Notirung in Auslande und der andauernde Arbeitsmangel, namentlich im Konstruktions- und Maschinenwesen, hat auch unseren Markt ein wenig gedrückt.

Roheisen. (Bericht des Central-Bureaus des ungarischen Roheisenmarktes.) Die allgemeine gedrückte Notirung in Auslande und der andauernde Arbeitsmangel, namentlich im Konstruktions- und Maschinenwesen, hat auch unseren Markt ein wenig gedrückt.

Roheisen. (Bericht des Central-Bureaus des ungarischen Roheisenmarktes.) Die allgemeine gedrückte Notirung in Auslande und der andauernde Arbeitsmangel, namentlich im Konstruktions- und Maschinenwesen, hat auch unseren Markt ein wenig gedrückt.

Roheisen. (Bericht des Central-Bureaus des ungarischen Roheisenmarktes.) Die allgemeine gedrückte Notirung in Auslande und der andauernde Arbeitsmangel, namentlich im Konstruktions- und Maschinenwesen, hat auch unseren Markt ein wenig gedrückt.

Roheisen. (Bericht des Central-Bureaus des ungarischen Roheisenmarktes.) Die allgemeine gedrückte Notirung in Auslande und der andauernde Arbeitsmangel, namentlich im Konstruktions- und Maschinenwesen, hat auch unseren Markt ein wenig gedrückt.

Roheisen. (Bericht des Central-Bureaus des ungarischen Roheisenmarktes.) Die allgemeine gedrückte Notirung in Auslande und der andauernde Arbeitsmangel, namentlich im Konstruktions- und Maschinenwesen, hat auch unseren Markt ein wenig gedrückt.

Roheisen. (Bericht des Central-Bureaus des ungarischen Roheisenmarktes.) Die allgemeine gedrückte Notirung in Auslande und der andauernde Arbeitsmangel, namentlich im Konstruktions- und Maschinenwesen, hat auch unseren Markt ein wenig gedrückt.

Roheisen. (Bericht des Central-Bureaus des ungarischen Roheisenmarktes.) Die allgemeine gedrückte Notirung in Auslande und der andauernde Arbeitsmangel, namentlich im Konstruktions- und Maschinenwesen, hat auch unseren Markt ein wenig gedrückt.

Roheisen. (Bericht des Central-Bureaus des ungarischen Roheisenmarktes.) Die allgemeine gedrückte Notirung in Auslande und der andauernde Arbeitsmangel, namentlich im Konstruktions- und Maschinenwesen, hat auch unseren Markt ein wenig gedrückt.

Roheisen. (Bericht des Central-Bureaus des ungarischen Roheisenmarktes.) Die allgemeine gedrückte Notirung in Auslande und der andauernde Arbeitsmangel, namentlich im Konstruktions- und Maschinenwesen, hat auch unseren Markt ein wenig gedrückt.

Zur Saison für Sport und Reisende!

Die größte und solideste Auswahl von Herren- und Damen-Reisetaschen...

J. SCHÖN (Budapest, Giselaplatz, Palais Saas).

Auch wird das reichste Lager von engl. Reitfellen, Säumen und sämtlichen dazu gehörigen Requisiten...

Soeben ist erschienen die 4. vielfach verbesserte und vergrößerte Auflage des berühmten, einzig in seiner Art existierenden Buches Die Selbsthilfe...

Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen Th. Lauffer's Nr. 2. Leih-Bibliothek Budapest...

BRÜDER ROTHHAUSEN Die großartigste Auswahl u. billigste Quelle. 1 Etad aus Stoff fl. 50 kr. 1 Et. aus Alpaca 60 kr. - 1 fl. 1 Et. aus Seide fl. 1 - fl. 8. 1 Etad gefärbert aus Seide fl. 1.50 - fl. 4.

Größte Auswahl, billigste Preise von Eisenmöbeln. Tische von fl. 8-20, Sessel von fl. 3-7, Kleiderstühle von fl. 8-25, Betten von fl. 8-50...

Die ausgezeichneten Erfolge, welche die Bitterwässer bei Frauenkrankheiten, die von Anschoppungen und Menstruationsstörungen hervorgehen...

Soeben erschien in unserem Verlage: Szent hangzatok. Imakönyv keresztény katolikusok számára, szerzette Albach J. S. Kleines Taschenformat in eleganter Ausstattung.

Arnold Weiß, Palatingasse 17, Budapest. Dr. L. Ernst, Pest, Zveiaberggasse Nr. 24.

Geheime Krankheiten jeder Art, besonders Schwächezustände, Hautausschläge und Harnbeschwerden. Heilt mit glänzendem Erfolge Dr. L. ERNST, Homöopath, Pest, Zveiaberggasse Nr. 24.

Glycerin-Crème. Bestes Haut- und Gesichtsreinigungsmittel. Der Geh der Sommerprossen, Flecken, Hautunreinigkeiten ist überhaupt nicht in der Oberhaut...

Dr. MORIZ HANDLER, Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges Geheime Krankheiten...

Lokalveränderung. Ich erlaube mir, meinen geehrten Kunden, so auch einem p. t. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich meine Tapezierer-Werkstätte in die Waiznergasse Nr. 12 in das v. Mocsanyi'sche Haus verlegt habe...

Radikale und schnelle HEILUNG. Geheime Krankheiten jeder Art, selbst hartnäckige und veraltete, werden nach einer, sowohl in Privat- als Spitalspraxis während einer langen Reihe von Jahren glänzend bewährten, höchst einfachen Methode gründlich und schnell unter Gewährleistung eines sicheren und günstigen Erfolges...

Alex. Novák, Professor der Handelswissenschaften an der Gesellschaftshandelschule, der Buchhaltung am k. Bürgerschullehrer-Seminar, beedeter ständiger Bücherrevisor beim k. Kriminalgerichte in Budapest, lehrt nach einer leichtfasslichen praktischen Methode und unter Garantie besten Erfolges die einfache und doppelte Buchführung...

Gärten - Verkauf.

Durch die unentgeltliche Ueberlassung einer acht Klafter breiten Straße erhielten die Befertigten von dem hauptstädtischen Magistrate die Bewilligung, ihre in der Stadtwaldchen-Allee befindlichen Gärten in 10 kleine Parzellen à circa 280 □ Klaftern theilen zu dürfen, trotzdem in diesem Rayon kleinere Parzellen als 600 □ Klafter nicht gestattet sind.

Diese 10 Parzellen, jede mit 20 Klafter Gasfenfront, bringen wir nun als fertig schön angelegte Gärten, mit neuem Gitter versehen, zu nachstehendem fixen Preise zum Verkaufe, und zwar:

Für die Eckgründe pr. □ Klafter 25 fl.
Mittelgründe 20 fl.
die in vier einzelnen Gärten bereits befindlichen Willen nach Uebereinkunft.

Kaufanträge nehmen entgegen bis 10. Juni l. J., so wie nähere Auskunft ertheilen, 8671

Fleischmann & Weber,
Samenhandlung,
vis-à-vis der Redoute.

Zur Beachtung
und
zum Nutzen für meine Mitsmenschen
empfehle ich die berühmten
Spielinstructionen
des Professors der Mathematik
Nudolf von Ollic,
Berlin, Wilhelmstrasse 127.
Ich habe ausserordentlich günstige Erfolge damit erzielt, weil ich aus persönlicher Ueberzeugung die miserablen Angriffe gegen diesen Herrn ignorirte. 8653
Kraukau. Franz Biegniewicz, k. k. Beamte.

Ohne Honorar im Vorhinein
lehre ich nach 22jähr. prakt. Methode vollkommen und mit bestem Erfolge, die einfache und doppelte
Buchführung
und kaufmännisches Rechnen für jedes Unternehmen
in nur 30 Stunden.

Wenig Bemittelte werden besonders berücksichtigt.
Dankebriefe meiner Schüler, welche sich durch meinen Unterricht ihre Existenz gegründet haben, auch von unten benannten hohen Persönlichkeiten, sprechen für den Erfolg meiner Leistungen. 8239

Prof. S. Mayer, praktischer Buchhalter,
Leopoldstadt, Promenadegasse Nr. 8, Budapest.

Exc. Gr. Jos. Zichy, Minister.	Nikolaus v. Perzel, Sohn des Generals.
Nik. Edl. v. Szalopek, Gutsbesitzer.	Sylv. de Fabry, Kaffe des Ministers v. Szende.
Dionys v. Perzel, Sohn des Justizministers.	Joh. v. Keszlerffy, Ministerialrath.

Natürliches Smer
Rákóczy-Bitterwasser.

Das reichhaltigste und wirksamste aller bis heute gekannten Bitterwässer, durch die höchste Anerkennung Sr. Majestät ausgezeichnet und durch in- und ausländische Professoren analysirt, enthält in 1000 Theilen mehr als 40 feste Bestandtheile und empfiehlt sich dieses ausgezeichnete Mineral-Wasser wegen seines besseren Geschmacks sowie auch sicherer und kräftiger Wirkung (Diät nicht nöthig) als vorzüglich. Um jedoch nachtheiliger Verwechslungen vorzubeugen, da noch andere an Gehalt geringere Quellen ähnlichen Ursprunges existiren, werden die p. t. ärztlichen Autoritäten sowie auch das leidende Publikum erucht, ausdrücklich nur

Smer Rákóczy-Bitterwasser
zu verlangen, welches stets in frischer Füllung in allen renommirten Mineralwasser-Handlungen als auch Apotheken vorräthig zu haben ist.

Die Direction 8538
der Smer Rákóczy-Quelle.

Kurort Margarethen-Insel

in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt Budapest.

35° R. warme artefizielle Quelle — Porzellan- und Marmor-Bannen. Steinbäder mit Douche-Apparaten — großartige Parkanlagen — 300 mit allem Komfort eingerichtete Zimmer — Konversationsaal — in- und ausländische Zeitungen — täglich Musik.

Krankheiten, bei denen die Therme der Margarethen-Insel mit günstigem Erfolg angewendet wurde, sind:

Gicht; Rheuma der Gelenke, Muskel- und Nervenscheiden; chronische Gelenks- und Beinhautentzündungen Lähmungen, die nach Gicht, äußeren Verletzungen, Typhus entstanden sind; chronische Hautkrankheiten; — Leiden, die von Ausschlägen und äußeren Verletzungen herrühren; schmerzhaft Narben; — Blasenleiden; Menstruationsstörungen etc. 8276

Die Therme wurde innerlich mit günstigem Erfolge gebraucht bei chronischem Magen-Katarth und Unterleibsbeschwerden. Auf der Insel ist eine Apotheke. Ordinirender Arzt: **Dr. Verzar.**

Bei Abonnement oder gleichzeitigem Ankaufe von Bade- und Fahrkarten Preisermäßigung.

Inwohner der Insel erhalten Vortheile bei Bade- und Fahrkarten.

Verkehr mit der Hauptstadt stündlich mittelst Dampfschiff.

Sommersaison-Eröffnung am 15. Mai.

Bestellungen auf Wohnungen übernimmt

Das Inspektorat

auf der Margarethen-Insel, letzte Post Wofen.

Beachtenswerth.
Nachdem wir „**kleiderstoffe**“ gänzlich auflassen, verkaufen wir die schönsten und modernsten 20-25% unter dem Preis.
Ebenso staunend billig geben wir Cretonne, Battiste, Seidenbänder, Spitzen, Wäsche, Damen- und Herren-Krägen, wie Manchetten, gestickte Hemdbrüste, feine 50 kr., und noch unzählige Artikel.
Friedmann & Baumfeld,
Alte Wienergasse, vis-à-vis dem Handschuhfabrikanten Herrn N. Kirchnit.
Muster u. Waarenverzeichnis senden wir franco und gratis.
Bitte die Adresse genau zu beachten.

Franz Walter's
Hotel zum „weißen Röhl“,
Kerepeserstraße 67, nächst dem Nationaltheater.
Ich erlaube mir hiermit, dem hochgeehrten reisenden Publikum in der Provinz ergebenst anzuzeigen, daß ich das auf der Kerepeserstraße 67, nächst dem Nationaltheater gelegene Hotel „zum Röhl“ übernommen und selbes am 24. Mai l. J. eröffnet habe.
Die Gunst des P. T. reisenden Publikums hoffe ich schon aus dem Grunde zu gewinnen, indem mein Hotel am schönsten Platz der Hauptstadt in der Nähe der österr. und ung. Staatsbahn gelegen, und mit allen nur möglichen Komfort eingerichtet ist. — Keine und elegante Zimmer sammt Speisesaal stehen dem P. T. Publikum jederzeit zur Verfügung.
Für vorzügliche Speisen, echte Getränke und prompte Bedienung wird bei billigster Berechnung Sorge getragen.
Indem ich daher ein hochgeehrtes Publikum zum Besuche meines Hotels höflichst einlade, danke ich dem hauptstädtischen Publikum gleichzeitig für das mir in meinem früheren Geschäft geschenkte Vertrauen.
Hochachtung 8666
Franz Walter,
Hotelier zum „weißen Röhl“, Kerepeserstraße 67.

Schmitzgeschleiden,
Wollschneidfabriken
Girkalar-Gallertfäden,
Schmitzgeschleiden,
Schmitzgeschleiden,
Glaspapier,
Seider-Freibriemen,
Wasserhandtaschen,
Brüder Schottola,
Hudupf, Würmgeffe.

Das Neueste
in fertigen Kinder-Strümpfen, so auch in geschmackvollen Kinder-Kleidchen per Stück von fl. 1.60 aufwärts, Kinder-Schürzer von 50 kr. Pique-Kappen, von 80 kr. Pique-Hütchen von fl. 1.20 aufwärts, Chiffon-Kinder-Hemdchen von 50 kr. aufwärts Turn-Hemden für Knaben in reichlicher Auswahl.
F. W. Unger's Sohn, Deakgasse 5.
(Begründet im Jahre 1835.) 8672

Die behördlich autorisirte
Verfahamts-
Bermittlungs-Anstalt
besorgt den sowohl hier als auswärts wohnhaften Parteien alle das Pester l. Verfahamt betreffenden Geschäfte, als: **Versatz, Auslösung, Umsatz, Erhebung der Ueberschüsse.**
Die für die Geschäftsbesorgung der Anstalt zu entrichtende Provision beträgt bei einem Pfandbetrage von fl. 1 bis 100 fl. 1 Kreuzer vom Gulden bei einem Betrage von 100 bis 1000 fl. einen halben Kreuzer vom Gulden.
Direktion und Central-Bureau der Anstalt befinden sich Stadt, Schützengasse Nr. 3, im eigenen Hause, gegenüber dem kön. Verfahamts-Fiskalen der Anstalt in allen Stadttheilen Pest-Oden's.

Kranke **Hilfe**
Ich erlaube mir hiermit, dem hochgeehrten reisenden Publikum in der Provinz ergebenst anzuzeigen, daß ich das auf der Kerepeserstraße 67, nächst dem Nationaltheater gelegene Hotel „zum Röhl“ übernommen und selbes am 24. Mai l. J. eröffnet habe.
Die Gunst des P. T. reisenden Publikums hoffe ich schon aus dem Grunde zu gewinnen, indem mein Hotel am schönsten Platz der Hauptstadt in der Nähe der österr. und ung. Staatsbahn gelegen, und mit allen nur möglichen Komfort eingerichtet ist. — Keine und elegante Zimmer sammt Speisesaal stehen dem P. T. Publikum jederzeit zur Verfügung.
Für vorzügliche Speisen, echte Getränke und prompte Bedienung wird bei billigster Berechnung Sorge getragen.
Indem ich daher ein hochgeehrtes Publikum zum Besuche meines Hotels höflichst einlade, danke ich dem hauptstädtischen Publikum gleichzeitig für das mir in meinem früheren Geschäft geschenkte Vertrauen.
Hochachtung 8666
Franz Walter,
Hotelier zum „weißen Röhl“, Kerepeserstraße 67.

Tausende von Damen
erkannt als unübertreffliches Hautverschönerungsmittel die unschädlich und wirklich geprüfte, echte
BAVIS SANTE
von **Dr. Lejosse, Paris.**
Haupt- und Preis:
1 große Glasflasche . . . fl. 2.50
1 kleine Glasflasche . . . fl. 1.50
H. Schwarz,
Budapest, Universitätsplatz 2, 1. Stock, Thür 25.
Dieses weltberühmte Hautreinigungsmittel erzeugt augenblicklich den zartesten, frischesten Teint, reinigt, glättet und verjüngt die Haut, verleiht den Wangen ein zartes Colorit, macht dieselben weich und elastisch; vertreibt für immer Wimpern, Sommersprossen, Leberflecke, Gesichtsröthe und Nasenröthe und macht das Reimpulver, sowie jede Schminke überflüssig.
In Budapest en detail zu haben bei Herrn
A. Vértessi, k. u. Hofparfümerie, Christophplatz Nr. 1.

Vorhänge
in 4 jour-Meh-Stoffen, gut waschbar, in prachtvollen neuen Dessains, 1 Fenster fl. 2.60, 3.20, 4, 5, 7, 9. **Nol-leaux-Schnüre** 1 Stück 65, 80 kr., fl. 1, fl. 1.20 **Vorhang-Quasten** 2 Paar für ein Fenster fl. 1. In **Reglige-Damen-Hauben** reiche Auswahl in den neuesten Sorten. 8673
F. W. Unger's Sohn, Deakgasse 5.
Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Abis für Damen.
Der lebhafteste Zuspruch, dessen sich mein Damen-Konfektions-Geschäft seitens der p. t. hohen Herrschaften bisher erfreute, veranlaßte mich meine Verkaufsalons und mein Arbeits-Atelier bedeutend zu vergrößern um den höchsten Anforderungen der geehrten Damenwelt in Bezug auf elegante und geschmackvolle Ausstattung prompt entsprechen zu können.
Indem ich dies zur geneigten Kenntnisaufnahme bringe, erlaube ich mir die höfliche Mittheilung, daß ich meinen Vorrath in fertigen Toiletten, Jaquets, Umhüllen etc. auf das Vollkommenste impletirt habe, um sowohl ein gros als ein detail allen Ansprüchen meiner geehrten Kunden vollkommen entsprechen zu können. Es wird stets meine Hauptaufgabe sein, bei strengster Solidität, Billigkeit reellster Bedienung immer das **Allerneueste nach Pariser und Berliner Modellen** zu liefern.
Kaufleute die Modell's beziehen wollen, genießen besondere Berücksichtigung.
Rozsay Confectioneur.
Deakgasse Nr. 5 „zur Französin“.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt die Expedition gratis. Briefliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Receller Ausverkauf
von 22 Zimmer-wenig be-
nützte eleganter Möbeln.
Wegen gänzlicher Geschäfts-
auflösung werden Elisabeth-
platz Nr. 1, 1. St. 5, die
von mehreren Herrschaften
übernommenen 22 Zimmer
erst kurz angekauften ele-
gantem Möbeln wobei sich
alles zum vollständigen
Hausgebrauch Nöthige be-
findet, zu jeden annehm-
baren Preis verkauft.
Näheres a. s. l. b. f. 21660

Berzah-
Scheine, Gold, Silber und
Juwelen werden zum vollen
Schätzwerthe gekauft
oder gegen neue Waare
umgetauscht, auch

Mückauf
wird billigt berechnet, in
der Goldhandlung Rother,
Hatvanerg. 15 vis-à-vis
der neuen Weltgasse, Buda-
pest. 17236

Geld
für Beamte unter vortheil-
haften Bedingungen! Nä-
here Auskunft: Waihn-
Boulevard Nr. 58, 2. Stock,
Thür 13. Nachmittags von
3 - 6 Uhr. 21954

Eine Wohnung,
bestehend aus 2 Cassen-, 2
Hof-, 1 Vorzimmer, Kü-
che, Keller, Boden, ist vom
1. August zu beziehen. Näh.
Auskunft in der Konditorei,
Ofen, Festung. Nr. 67.
22084

Ein Wirthshaus
sammt Einrichtung auf
gutem Posten, billiger
Zins, ein Jahr verzeh-
rungssteuerfrei, ist Krank-
heitshalber zu verkaufen.
Näh. die Exp. 22065

Kaffeehäuser
1 ersten Ranges, Eckposten
mehrere Willards, gute
Tageslohnung Familienver-
hältnisse wegen zu ver-
kaufen wie auch

Restaurationen
1 in bestem Betriebe billiger
Zins guter Cassenkauf,
Eckposten vortheilhaft zu
erzielen. Auch mehrere der-
lei kleinere Geschäfte so auch

Marchand de
Modes-Geschäft vorzüglicher
Betrieb von vielen Kunden
besucht ist zu verkaufen,
auch werden alle derlei
Geschäfte zum soliden Ver-
kauf ohne Schreibgebühr
aufgenommen bei Fogl D.
& Comp. Waihnstraße 65. Petro-
vich'schem Hause 1. Stock.
22070

Schuhwaarenge-
schäft. Ein auf gutem Po-
sten seit 18 Jahren beste-
hendes Schuhmacher - Ge-
schäft mit guten Kunden,
billigsten Zins, ist wegen
Familien-Verhältnissen zu
verkaufen; bei guten Refe-
renzen werden kleine Theil-
zahlungen bewilligt. Abrei-
sen in der Expedition d.
Blattes. 22070

50,000 fl.
zu 8 Prozent erste Sätze auf
Pester Häuser auch in klei-
neren Posten. Näheres im
Geldvorschußgeschäft, Land-
straße Nr. 2. 22094

Schön mobilitres großes
Cassenzimmer
Mitte der Stadt sofort zu
vergeben. Erforderlichen
Falles auch gänzliche Ver-
pflanzung bei einer distingui-
ten Familie. Näh. d. Exp.
22049

Eine 3-er Kaffe
von Wiese, eine Pult mit
Marmorplatten, zwei Zahl-
tische und diverse, Bureau
Einrichtungen sofort preis-
würdig zu haben. Näheres
bei Adolf Weiß, Dorothea-
gasse Nr. 14. 22102

Wegen Auslösung
des Hotel Dobler sind
sämmliche Einrichtungen,
Matrazen, Bettfedern, Lein-
tücher, Handtücher, sowie
Speis-, Schlaf- und Sitz-
Möbel zu den billigsten
Preisen zu verkaufen. 2
Möhrengasse Nr. 6, Flei-
schmann'sches Haus. 21979

Gesucht wird ein
Cassenslokal, geräumig, licht,
für ein solides Geschäft f.
August oder Nov. in der
Gegend der Hatvaner- und
Dorotheagasse. Näh. die
Exp. unter „Lokal“. 22082

Zum Privatver-
gnügen! Herren, die zum
Privatvergnügen eine Pro-
fession, die in gebildeten
Kreisen sehr geschätzt wird,
während sechs Wochen (nur
zwei Stunden täglich) erler-
nen wollen, wollen sich
brieflich an die Exp. d. Bl.
unter J. S. 450 wenden.
Herr Julius Szárán, Guts-
besitzer aus Szepes, Arader
Komitat, eignete sich diese
Profession an und gibt in
einem Zeugnisse, welches den
P. T. Herren zur geneig-
ten Einsicht porgelegt wer-
den kann, seine vollste Zu-
friedenheit kund. 22078

Avis
für Lederhändler und Schu-
fter. Eine neue Walm-
schine ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exp. 22098

Der Gold, Silber
u. Juwelen verkehrt hat,
und selbes gut verkaufen
möchte, dem werden alle
erdenklichen Erleichterungen
hiesu geboten bei: A.
Hoffmann, Juwelen-
handlung, Kerepeser-
straße, Bazar 2. Ein-
kauf von Gold, Silber u.
Uhren zu höchsten Preisen.
Provingaufträge gewissen-
haft. 21887

Ein Maurer
von Profession verheira-
thet doch kinderlos, mit
guten Zeugnissen versehen,
wünscht eine Stelle als
Hausmeister. Näh. die Exp.
22090

Zwei Herren
oder eine Dame werden
in gänzliche Verpflegung
genommen. Näh. die Exp.
22062

In Pest,
Schlangengasse Nr. 1, ist
die Gasthauslokalität oder
die Gemölbe separat per
1. August zu verlassen.
22020

Eine Kiendliche
Glegiezither mit prachtvol-
lem Ton, wird gegen eine
kurze Zither umzutauschen
gewünscht. Näh. die Exp.
22104

Eine Greislerei
sammt Trakt und Brannt-
weinhandlung auf gangbarem
Posten ist stündlich zu ver-
geben. Näh. die Exp. 22104

Ein Mann am hie-
sigen Plage selbstständig
gewesener Kaufmann sucht
unter bescheidenen Ansprü-
chen eine Anstellung ohne
Unterschied. Adressen wer-
den erbeten unter Nr. 50
P. L. in der Exp. 22110

Egy birtok
Nyit a megyének egyik
szép, egézséges, termé-
keny vidéken félóránira
Nyitra városától (vas-ti
állomás) és egy tökélete-
sen jó karban levő urilakkal
gazdasági épületekkel és
hözzá tartozó 100 hold
föld kedvező feltételek
mellet eladó. Bövebb ér-
tekezést lehet e lap ki-
adóhivatalban kapni.
22107

Ein Wagen,
halbgedeckt, ist billig zu ver-
kaufen. 2 Möhrengasse 6,
beim Hausinspektor. 21973

Ein schönes Zim-
mer auch für 2 Herren voll-
kommen genügend ist im
Stadtwärtschen, Arenagasse
Nr. 1678 (vis-à-vis der
Arena) wegen Abreise so-
gleich billigst zu vermieten.
Auskunft im Hause. 22109

Ein Kaffeeschant
auf gangbarem Posten ist
wegen Familienverhältnissen
stündlich zu verkaufen. Aus-
kunft in der Exp.

Ein Pult,
versehen mit 23 Laden
harte Platte, wenig ge-
braucht, ist billig zu ver-
kaufen. Näh. die Exp.
22099

Eine Wohnung
bestehend aus 2 Cassen-, 1
Vorzimmer nebst Zubehör,
2. Stock ist für 1. August
zu beziehen. Jahreszins 330
fl. Näh. die Exp. 22069

Avis!
für Cafetiers und Restau-
rateure. Ein Café-Restau-
rant in Budapest, auf guten
Posten ohne Konkurrenz reell
und einträgliches Geschäft.
kleiner Zins, noch 4jäh-
riger Kontrakt, für 1000
Personen Inventar, ist we-
gen Familienverhältnissen so-
gleich billig abzulösen. An-
träge an W. Cserenyi
Haupt-Agentur Fischplatz
Nr. 3, in Budapest 22071

Clavier- u. Zither-
Unterricht ertheilt gründlich
ein Fräulein Damen und
Kindern, per Stunde 60 kr.
Adresse in der Expedition.
21985

Für Soda-Wasser-
Fabrikanen. Die Soda-
Wasser-Fabriklokalitäten
Waldzelle Nr. 90, welche
mit genügendem, gesun-
den Brunnenwasser, wie
auch mit mehreren Stallun-
gen versehen, ist auf mehre-
re Jahre billig zu ver-
mieten. Näh. Kerepeser-
straße Nr. 38, beim Haus-
eigentümer. 21875

1 Hausmeister,
1 Geschäftsführer,
1 Erzdienner,
1 Erziehlerin,
die der deutschen, ungarischen
und französischen Sprache
mächtig und im Klavier-
spielen unterrichten kann,
wird mit 500 fl. Jahres-
gehalt sofort aufgenommen.
1 Kaffier,
1 Kellnerin, 1 Reisebeglei-
terin

Eine Dame
die geneigt ist, als Wirth-
schafterin in die Provinz
zu gehen, wird mit gutem
Gehalt zu placiren gesucht.
Näh. Große Feldgasse 24,
Einfahrt links. Aufträge
für Provinz werden un-
entgeltlich schnell-
stens befragt. 22093

Damen!
Behördlich autorisirtes erstes
Unterrichts-Institut der Jo-
sefine Lampe aus Wien. Bu-
dapest, Hatvanergasse Nr.
5, 2. Stock, Thür 9. Dieselbe
empfiehlt sich bestens zum
gründlichen Unterricht im
Nähmen, Schnittzeichnen,
Zuschneiden und Anfertigen
jeder Art Damenkleider auf
Grundlage ihres auf
das höchste ausgebreiteten
französischen Lehrsystems,
Mädchen, die nicht viel Zeit
verwenden können, werden
in 8 Tagen vollkommen un-
ter Garantie für mächtiges
Honorar unterrichtet. Jede
Art Damenkleider werden
zur eleganten Anfertigung
übernommen. Schnittver-
kauf jeder Art. 21738

Französisch, englisch,
italienisch, ungarisch und
deutsch unterrichtet in und
außer dem Hause ein Pro-
fessor, der als Dolmetscher
und Sprachmeister mehrere
Jahre in Frankreich, Eng-
land und Italien lebte, bei
mäßigem Honorar nach ei-
ner stannend leichten Me-
thode. Die Dauer des
französischen Kurzes ist 5
Monate, des englischen und
italienischen 4 Monate.

Franz. Konversa-
tions-Übungen
bei gleichzeitigem Vortrage
über Syntax und Literatur
sowohl für Damen, wie
auch für Herren separate
Gesellschaftsstunden zugleich
werden Uebersetzungen und
Briefe in obigen Sprachen
prompt besorgt. Hochstraße
3, 2. St. 12, Pest. Zu-
sprechen von 12 bis 3 und
von 7 Uhr Abends.
NB.
Zur größeren Bequem-
lichkeit derjenigen die in
eulferneren Stadttheilen
wohnen, befehlt der betref-
fende Professor auch in
der inneren Stadt ein Un-
terrichts-Lokal Neue Welt-
gasse 6, 2. St. 29, wo die
Sprechstunden bloß von 6
bis 7 Uhr Abends ist. 22117

Ein routinirter
Buchhalter und gewandter
deutscher Korrespondent
bietet gegen billiges Hono-
rar seine Dienste durch ein-
ige Stunden des Tages an.
Geneigte Offerte unter
A. B. 100 an die Exp. d.
Blattes. 22047

Mäßiges Honorar
für vollkommene Ausbil-
dung in der einfachen und
doppelten Buchführung,
in allen Arten Rechnungen,
Wechselgeschäft und Korre-
spondenz, ferner in der deut-
schen, ungarischen und fran-
zösischen Sprache,
Schön- und Recht
schreiben. An Sonn- und
Feiertagen Separat Un-
terricht. Eltern, die ihre
Söhne in's Geschäft geben
wollen, können selbe bei mir
in kurzer Zeit ausbilden
lassen. Schüler aus der Pro-
vinz erhalten bei mir auch
ganze Verpflegung. Bücher-
Einrichtung, Revision und
Abschlüssebesorge ich prompt
und unter Discretion. S.
Blösch, Professor des Mer-
kantilsachen, Franz-Deakgasse
12. Sprechstunden von 5-
7 Uhr Abends. 21885

Ein seit 22 Jahren
in den zwei bedeutendsten
Zeitungsadmini-
strationen
beschäftigter Mann in den
besten Jahren sucht in die-
sem Fache oder
als Kaffier,
Hausinspektor
oder in sonstiger anstän-
diger Eigenschaft eine seinen
Fähigkeiten angemessene
sofortige Anstellung. Gef.
Anträge unter S. J. 1001
an Haasenstein & Vogler,
Budapest. 22087

Ein aus gutem
Material gebautes Haus in
Neupest, best. hend aus 2
Cassenzimmern, 2 Hofzim-
mern, Küch., Boden, schönem
Garten, 300 □ Rst. Grund,
ist zu verkaufen. Neupest,
Deakgasse Nr. 500. 22121

Vorzügliche unverfälschte
Milch
wird in blombirten Ge-
fäßen von 1 Liter auf-
wärts ins Haus gestellt
billigst geliefert. Aufträge
übernimmt N. Venetianer
Kerepeserstraße 15, 1. St.
12. Ebenfalls wird ein
erfahrener Schweizer so-
fort aufgenommen. 22120

Das billigste Geld
zu 3, 4 und 5 Perz. nüb
bei A. Adler, Kerepeser-
straße Nr. 3, Eingang
im Hofe, Thür Nr. 2, auf
Gold, Silber, Verfaßscheine
und Werthpapiere. Auch
übernehme Verfaß, Auslös-
ung für das 1. Verfaß-
amt selbst wenn die Ver-
fallszeit überschritten ist.
Briefliche Anfragen auch
aus der Provinz werden
unter größter Verschwie-
genheit beantwortet, die
Aufträge schnellstens effek-
tuirt u. erhalten Kaufleute
günstigere Bedingungen.
Auch sind 30 bis 40 au-
fend Gulden auf Buda-
pester Häuser theilweise zu
vergeben. 22086

Eine distinguirte
Dame aus Paris sucht En-
gagement als Wirthschaf-
terin oder Hausrepräsen-
tantin bei anständiger Fa-
milie. Anträge werden un-
ter E. P. 76 Hauptpost
restante Pest erbeten.
22113

Ein Glasfaßlettel,
groß, in gutem Zustande,
ist billig zu verkaufen. Näh.
Wasserstadt, Hatvanergasse
459. 22118

Photographien
werden gut und billig im
photographischen Atelier des
Herrn Schöfft, Königsgasse
66, vis-à-vis der Linden-
gasse, verfertigt. 22116

Billige Wohnung!
Anfangs Uellde.straße, 6
Piszen für 2 Monate, bis
1. August um jeden Preis
zu haben. Näheres bei
Schmel & Sohn, im Palais
Haas. 22125

Ein Kommiss
wird in einem Farb- und
Farbwaren-Geschäfte als
Magazineur und Verkäufer
sofort acceptirt. Offerte
C. L. 876 an die Exp. d.
Blattes. 22124

Ein oder mehrere
elegante möblirte Cassen-
zimmer sind sogleich zu be-
ziehen. Näheres Jägergasse
23, 1. Stock Th. 9. 22122

Wegen Neubau
des Hotel Palatin sind 60
Stück Nothhaar-Matrazen
und eine größere Anzahl
Federpolster im Ganzen
oder theilweise, Stadthaus-
platz Nr. 6, 3. St. Th.
Nr. 6, zu verkaufen. 22119

Gänzliche Verpfe-
gung und separate Wohnung
erhält ein Herr bei einer
anständigen Familie. Näh.
die Exp. d. Bl. 22123

1 Haus-Inspektor,
1 Maschinenführer, 1 Förster,
1 Ober-Müller, 1 Fabriks-
Aufseher, 2 Hausmeister, 1
Wirthschafterin sind sofort
zu placiren in der Agentur,
Gr. Maziengasse Nr. 29.
22126

Fortepiano. Wegen
plötzlicher Ueberfiedlung ist
ein sehr gutes Stückflügel.
klavier um einen sehr gerin-
gen Preis zu verkaufen.
Herbstgasse Nr. 28, 2. St.
18. 22131

Pianino. Eingetre-
tener Verhältnisse halber ist
ein vor Kurzem erst ange-
schafftes, vorzüglich gutes u.
schönes Pianino äußerst
billig zu haben. Leopold-
gasse Nr. 6 in der Litho-
graphie. 22132

Stückflügel, fast neu,
aus berühmter Wiener
Fabrik wegen Mangel an
Raum billigst zu verkaufen.
Schönegasse Nr. 3, Partierre
2. 22133

Geld
auf Pester oder Ofner
Häuser, wie auch auf Gü-
ter ist mit 7-10% zu be-
kommen von 2000 fl. auf-
wärts jeder Betrag. Nähere
Auskunft ertheilt über
mündliche oder frankirte
schriftliche Anfragen Dieb,
Pest, Herrngasse Nr. 6.
22128

Großer Ausverkauf
in Herren- und Knaben-
Fitzhüten zu noch nie da-
gewesenen billigen Preisen
von fl. 1 bis fl. 2 pr. St.
Königsstraße 3, Simonide's
Haus, Cassenslokal. 22138

Gebühte Schneide-
innen finden dauernde Be-
schäftigung im Kinderklei-
derei-Abtheilung der Frau
Julie Konrad Wienergasse.
22139

Clavier, 7 okt., mit
Eienerspreizung sehr billig
zu haben Palatingasse 19,
2. Stock 32. 22130

Schießpulver
so auch sämmtliche Spreng-
materiale wie Spreng-
pulver, Dynamit, Zünd-
schnüre, Kapiceln, etc. sind
billigst zu beziehen durch
Göder's 1. Königl. ung.
Schießpulver-Verkehrs-
Central-Komptoir:
Waihnergasse Nr. 12.
22134

Im „Central“
Dienstboten Bureau Kere-
peserstraße Nr. 62, Ecke
Eisenstraße sind mit guten
Zeugnissen versehene Dienst-
boten, als Köchinnen, Stub-
benmädchen, Kindersfrauen,
Ammen, Kindermädl., Mäd-
chen für Alles, Hans- und
Küchenmädl., Kellnerinnen,
Bedienerinnen, Wäscherinnen,
und Büglerinnen, von 8 Uhr
Früh bis 7 Uhr Abends
in großer Auswahl zu ha-
ben. Um geschätzte Aufträ-
ge bittet das „Central“-
Dienstboten-Bureau Buda-
pest, Kerepeserstraße Nr. 62
Ecke Eisenstraße. 22145

ES werden placirt:
1 Spanier, Defonom Beam-
ter, 1 Guts-Verwalter, 1
Maschinist, 1 Obermüller,
2 Hausmeister, 1 Wirth-
schafterin 1 Verfleischerin,
1 Kaffierin, 1 Kammerdie-
ner. Zu erfragen Hochstraße
16, Thür 5. 22144

Ideal! Warum so
ganz unberücksichtigt gelas-
sen den vor Kurzem unter
dieser Rubrik erschienenen un-
ter „Karl Schüller“ ES bittet
„Schneidner“ an die Exp.
d. Bl. 22142

Claviers, Pianinos
und Harmonium nur
anerkannt solide Fabri-
kate sind sowohl neu, als
auch überspielt am aller-
billigsten zu haben bei
Anton Julius Eder
Waihnergasse 12 Ecke der
Kronengasse. Für jedes In-
strument wird schrift-
liche Garantie geleistet.
Ueberspielte Instrumente
werden im Laufe ange-
nommen oder auch gegen
Baarzahlung angekauft.

Reparaturen, Trans-
porte, Verpackungen,
Stimmungen wie über-
haupt alle in diese Branche
einschlagenden Geschäfte
werden stets bestens schnell-
stens und billigst in Aus-
führung gebracht. 22135

Verkauf
wird 1 großer gedeckter
Geschäftswagen auf sehr
guten Federn ruhend, die
Achsen sammt Gestell ganz
gut erhalten. Zu erfragen
in der Exp. 22127

Ein Kaffeeschant
in der inneren Stadt ist zu
übergeben wegen plötzlicher
Abreise. Näh. die Exp.